

1920

J u g e n d

Nr. 25

E. RIEMERSCHMID



Das Bilderraten zu Rheinau

Eine Legende von Otto Brües

Rheinau war ein Kloster oberhalb Andernachs, sein Abt war Strabo, und Strabo war ein Schaf. Wer öfter den Rhein hinabgefahren kam und im Kloster nächtigte, wußte das seit langem; um die Ohren wußtens aber auch die zu Andernach Christel, des Stadtschreibers Tochter, die seit einem Jahr oder zwei der Klosterherberge vorstand, was am weißen Sonntag zu ihrem Vater zurückgekommen, und mit ihr ein unbedingt Gelädt, und das war von der Speissammer zu Rheinau ausgängen. Denn eines Abends, als die Schlüsseln abgetragen und die Öllampen entzündet waren, was Strabo unter die Gremden in der Gaststube gebracht; sein Bäcklein wackelte unter einer Lahe, als ob Humpelsteine drin wären. „So ihr sehr wollt, wie man ein Voglein führt, rief er und kam ins Hufen, als wölft“ er erschien. „So ihr ein näßlich Voglein sehn wollt, kommt mit mir!“ Und auf den Zehen, hinter ihm die ganze weltliche Kumpelan, waren sie den Gang hinan auf die Speissammer zugeschlichen, während im Garten unten die himmlische Kleidler von Rheinau, über dreißig Mönche, mit Salzhänden aufzog. „Hängt den Seifig!“ rief Strabo, stieß die Tür auf und sprang hinein; da stand man Christel, wie sie einem jungen Burischen den Ranzen mit Würfeln, Schinken und Röde hopte, ein paar Gläschen Wein oben auf, und dabei dem Jungen von ihrer Lippen ein Tränlein reichte, das von dem Abt ein Sütern kam; denn er war ein Weinlecker. Schade, schade, der Wandermann hatte seinen Durst noch nicht halb gelöscht, als der Überfall geschah; und so hurtig drangen sie auf ihn ein, daß er die aufgeschäfte wie die ungetrunke Seute heute laufen mußte, aus dem Herzen sprang und unter die Hosfledern fiel. Damit war sein Beißus in Rheinau und der Christel Amtzeit zu Ende; nicht aber dieses Abends Gloriabas. Der Abt hiess den Kellermeister ein Sahnselker ansnehmen, eröffnete den Umlauf und verließ die Morgenmette. Dene er war ein Schaf, und „Der muß früh aufstehn, der anderthalb Schelmen auf mich sehn will!“ sein Leiblingewort.

Ein paar Tage später sah Strabo im Klostergarten, und wie er den sübernen Rhein sah, kam ihm eine blonde Wehnheit in die Augen. „Wo ist die Zeit hin“, sprach er zu sich, „da du selbst ins Leben gebraucht wie ein junger Strom, predigend unter der Linde im Dorf oder auf dem Markt, wo der Roland steht!“ Die Aprilsonne brannte ihm schon artig auf den Pelz, sodaß ihm Höflerete; und gemah kam er ins Schnarchen. Da känzelte ein frischer Burich über den saubergekärbten Kiesweg und auch der Burich sprach zu sich selber, als er das Abtes Sichtung wurde: „O du Ungetüm, sprach er, „daß dich die drollische Nachtmilie verläßt hat, das hab ich erfahren; aber daß du jauer Eigenlebe verschaffen bist, erkenn ich hit!“ Doch ligend ein Glösslein ihm verschlürhner machen, denn er sah dem Abt sein Breiter unter den Händen weg und langte einen Rotstift aus der Tasche. Mit kurzen, scharfen Strichen schriele er aufs erste Durchschußhüllten den so „jämmerlich erlöschenden Dulfan der Gottessehletheit“, wie er den schlafenden Abt bei sich zu nennen beliebte; darunter schrieb der spie Grifsel: „Gottes Auge schlägt nicht.“ Doch das Auge seines Dieners wurde munter: kaum war der Punkt hinter den Spruch gesetzt, erblickte Strabo den frechen Huben und das Band des Breiter. Da entpann sich folgendes:

„Weiß der Jünger St. Luciae, daß es sich nicht hörtet, einen alten Mann im Schaf zu sehn!“

„Weiß der Herr Abt, daß es in der besten Absicht geßicht?“ Dabei reichte der Windhund dem Malersmann das also gelöschte Brevier.

„Weiß der Jünger St. Luciae, daß es unziemlich ist, solches zu zeihnen?“

„Weiß der Herr Abt, ob ich nicht Schleißleres malen kann?“

Da horchte Hert Strabo auf, denn ihm drückte ein gläubiger Klang in dieser fragenden Antwort zu liegen, und freudlich lud er ihn, einzutreten. Es war ihm von ungefähr der Gedanke aufgeschlagen, dies Höhlen an seinem Wagen zu spannen, will sagen, ein Kloster von ihm ausmalen zu lassen. Dabei stach ihm eine kleine Eitelkeit: sich selbst aus einem Bild als demütigen Stifter abunterstellen zu sehn, schien ihm nicht ruhymlos; und er dachte bei sich, ein strommer Mönch ersehne als Stifter ebenso gut, wenn nicht noch besser, als solch ein Maler! Kramer oder ein Augsburger Pfefferzack, wie er sie anderwo gesehn. Und während er mit dem Malersmann eine Rheintreise mache durch fünf Weinorte hindurch, forschte er indeheim vergeblich nach weißen Wänden: endlich sprang er auf, schneller, als es die hartnäckige Sitzung erwarten ließ, und bat den Malersmann, ihm ins Freie zu folgen. Er ging zu

einem Kapellchen voraus, das an der Umzäunung des Klostergartens hart am wachsenden Wein lag, und wieder empfand sich eine entscheidende Zwiesprach:

„Weiß der Jünger St. Luciae, daß ich hierhinein eine Altartafel stiftsen will?“

„Weiß der Herr Abt, daß ich sie zu Pfingsten malen kann?“

„Weiß der Jünger St. Luciae, was er malen soll?“

„Weiß der Herr Abt, daß dies ein jungschaftendes Herz selber bestimmt?“

„Ja, denn ich bin der Abt Strabo!“

„Und ich bin der Tobias Brün aus Köln!“ So dabei dem Abt die Hand, daß der sich krümme, und war von nun an solch ein Gefäß goldner Lustigkeit, daß der Gottesmann erstaunte; aber er ahnte nicht, welche Vorfreude am Schaden den Fallshöfen an seinem Tisch erheiterte.

Pfingsten fiel in den frühen Juni. In dem Kapellchen saß der Malersmann und arbeitete, und manch unformmes Lied drang aus dem steinernen Dauer in den Gartens; und auch sonst hatte der malende Klausner unglockliche Angewohnheiten. Das jedes „Benedictus“, das unter den Linden verzittert warf er ein dreimalig: „Hilf Hoppelbold“, in jedes „Amen“ ein lächernd „Johhel“, und die jungen Mönche, in denen noch die eisende Blut saß, sahen in des Malers Pinsel die Zeugabel das Satanas. Rottierten sich allz und schielten zum Abt mit der Bitte, er solle den Gartenreiber seines Weges verweisen; umsonst, denn Strabo ließ ihnen antworten, Gott der Herr sei ein richtiger Malersmann und doch kein Satanas. Sie möchten einmal im Rheintal schauen und in seine farbenreiche Wunder, in dies Bredorland blütenbunter Hänge und dies Mäuse der schwarzen Wälder, und würden erkennen, daß Gott der Herr, der alle Gilben und Stände in sich vereine, schier ein besserer Malersmann als Mönch sei. Da gaben sie sich zufrieden.

Den Abt also beschützte, der ließ ihm eine Lages, gegen Maide, zu sich bitten, empfing ihn an der Tür des Kapellens, datirten er Johles und malte, vollschritte einen weltmännischen Bückel und führte den Abt vor den Altar. „Die Flügel sind ausgemalt“, jagte der Kölner Tobias und schlug sie zurück; da sah man auf dem einen Bilde dargestellt, wie St. Christopherus das Jesuflind durch den Fluß trägt, auf dem andern, wie St. Egilius durch ein Wunder in großer Not versorgt wird, während er wegen des tiefen Schnees nicht nach Almosen gehen konnte. Beide, der stämmige Patron der Schiffer und der fromme Einöditz, waren mit gleicher Kraft des Ausdrucks gezeichnet, beide Umwelt, der wogende Fluß und der flockend Schnee war mit gleicher Treue hingezeichnet, daß unten Abt das Gefühl des Jägers schwelte, eine gute Deute gemacht zu haben. Vor dem Kapellchen, unter den Bäumen hielt er mit seinem Edelwild eine süttreifliche Döper, und unter den Täfern, während sich Strabo mit einem dbleibigen Wohlgefallen seiner Kunfschönheit rührte, gesah es auch, daß Tobias Brün ihm lachend zusah, dies Problem stünde ihm an. Sein Kunsterstand sei eine gültige Speisslammer als die, aus der man zu Rheinau hungrende Wanderer unter die Hosfledern sage! Doch dies lobte der Abt ungern zu hören, denn er holtzte, wie ein Fisch nach dem Röder, nach einem andern Gedanken und sprach ihn aus: „Wie würd' es euren Ruhm mehren, wenn wir Pfingsten die Andernacher zur Altarweihe einläufen!“ Rheinau und rheinab – denn sie schwammen gerne – würd' eures Pinsels Fama dringen!“ Und auch der des Stifters, versegte Brün mit spöttischem Einholztag; doch wie zur Bekräzung tieß er dreimal: „Das tut! Es wird euch gehobt werden!“ ... Weitwichtig war der Abt, daß er den Malersmann anzugliedr fragte: „Sagt, habt ihr sein Schädel oder Brust?“ „Sie soll dabei sein, Abt Strabo!“ entgegnete Brün, „verleiht euch drauf; aber, da ihr solches schon sagt, ich hab ein Schaf!“

„Richtig“, sagt der Betroffene, „und der muß früh aufstehn, der anderthalb Schelmen auf mich leben will!“ Pfingsten war nahe gekommen, und alles im Kloster Rheinau zur Altarweihe geträufet. „Noch fünf Tage,“ berechnete Hert Strabo und begehrte, des Altars Mittelbild und sich als Stifter zu sehen. Da ließ ihn der Malersmann eintreten, erklärte, er habe noch nichts neuem gemalt. Gott zürne ihm und verzeige ihm jede Eingebung, um so jämmerlich erßien sein Klagen, daß Strabo, und mehr noch die in ihm wohnende Eitelkeit erzählt. Endlich etmannt sie sich der von seinem Schuhheiligen verlassene Maler, ließ sich, als er sein Inneres Jammmeln wolle, eine Kute geben, behörte den Abt, stündlich zu Gott um Erleuchtung und Rettung zu beten und erreichte es, daß die in Rheinau in wilder Erregung die Tage zubrachten. Doch die



Bauernkrieg

Käthe Kollwitz

Leinwand blieb leer, bis an den Abend vor Pfingsten, an dem der Maler-
mann, ganz gegen seine Gewohnheit, ein Abendgebet sprach, mit dem
Schlußsage: „Zett, lass mich früh erwachen, damit ich anderthalb Schelmen
auf den Schaf sejen kann!“

Nun muß man wissen, den Schläger hielten allerlei liebliche Träume
im Bann. Jodah er erst um vier von seinem Lagersprang; hastig griff er nach
dem Pinsel und begann das Gesicht: Wir haben schon manchmal von
ihm gesprochen, lernen aber nun erst seine innenreiche Kraft kennen wie er
breitbeinig vor der Tafel stand, heftig den Kopf zurückwerfend und auch
für kurze Augenblicke, als ob er nach innen schaue, die Augen schließend;
wie er aus seinem Herzen eine ursprüngliche, der Weltchwächen spottende
Selbstfert hervorholte, wie er in die Brust zum Zeitspringen die Würze
des jungen Tages sog und den Pinsel gleichsam in die durch die Fenster
leuchtende Morgenfrühe tauchte: das war er selbst, und er war es noch
mehr, weil er, der die Welt zu ergreifen und zu beherrschen trachtete, die Kugel
derer trug, die sie schließen. Und bis zum Überchwämen muß er von dem er-
füllt gewesen sein, was er malte, denn mit den Vögeln, die im laubigen
Klostergarten erwachten, standen seine Bilder auf, freilich kein Misereure und
Recordare, lauter Laetare und Jubilate! Herr Strabo sah mehrmals

zwischen Gebet und Gesang in den Garten gezeit; seine Gedanken kreisten
um das Bild, auf dem er als Stifter sollte auftretehn.

So wurd' es acht und neun und zehn Uhr, und aus Andernach kamen
sie in hellen Haufen zur Allerweil. Tobias Brunn ließ den Klostergärtner
eintreten und gab ihm eine Ohrenfeige, als der vorsichtig das verhängte
Bild begutten wollte. Vor dem Kapellchen drängten sich die Andernacher,
der kommenden Dinge begierig, und Zett Strabo wandelte unter ihnen
mit Selbstzufriedenem Lächeln. Wie er hier einem Freunde die Hand
schüttelte und dort einem Gevatter auf die Schulter klopfte, hierhin ein
Wort sprach und dorthin nichts, war er das Vorbild eines Gottesmannes,
der sich in der Welt zu bewegen weiß. Als er gar, nachdem er auf ein Weilchen
sich zurückgesogen hatte, an der Spitze seiner Getreuen auf das
Kapellchen zuschritt, ging ein Sturmeln durch die Versammlung. Tobias
Brunn aber, der Malermeister, trat aus der Tür und neigte sich in der
grauen Kutte ehrfürchtig vor dem feierlichen Zug. Der umhüllt die
Christe des Weinbergfleins und stimmte ein Lied an; dann, weil
der Vorhang fiel, wurde das Bild frei.

Wir haben eben beschrieben, wie reizvoll die Seitenflügel gemalt waren;
aber es beachte sie keiner. Wir haben eben beschrieben, aus welch' innerer

Gewitter

Wie sich die große Schwärze staut,
Erstarrung hält jeden Baum,
der schwarze Himmel überdrückt
Blätter schon den dumpfen Raun

Selbst alle Brunnen sprangen müder,
zur Stille verschmolz das Gras,
Menschen bewegten ihre Sleder
wie hinter angehauchtem Eis.

Schon lösen sich alles aufzulösen,
zu enden in den grauen Lauf,
da ballte sich zu runden Felsen
am Horizont die Wolle auf.

Ihr Donner wurde zum Dachpralle,
Blitz schlug den krüppeln Schwall,
und aus jedem jähren Brude
stürzte lüber Wassersfall.

Boris Reznicek

*

Stadt des Nachts

Des Tagessichts erbermungslose Kette,
Hausfront, ein großes Totenkängschloß,
Ein müder Gaul, vom schwanken Tagessicht
Kraus eingemäht in toller Silhouette.

Ein Witzbaus heißt aus aufrissiger Lüre
Lärmsegen, Oelgenjeng. Des Trautzen Schritt.
Die leeren Gassen wenden pallten mit.
In Windeln lauern Schatten wie Vampire.

Darüber Mond, in Fensterglas erhartet.
Ein Kirchum, tief gelöschen in die Nacht.
Ein naher Giebel reckt sich hell und hart.

Wind, Fühle, Tod. Aus seiner Gasse brucht
Metallene Hämmer, legendwo stand,
Wußflattern in die herbstlich strenge Luft.

Robert Reinmann

*

In das Sonett

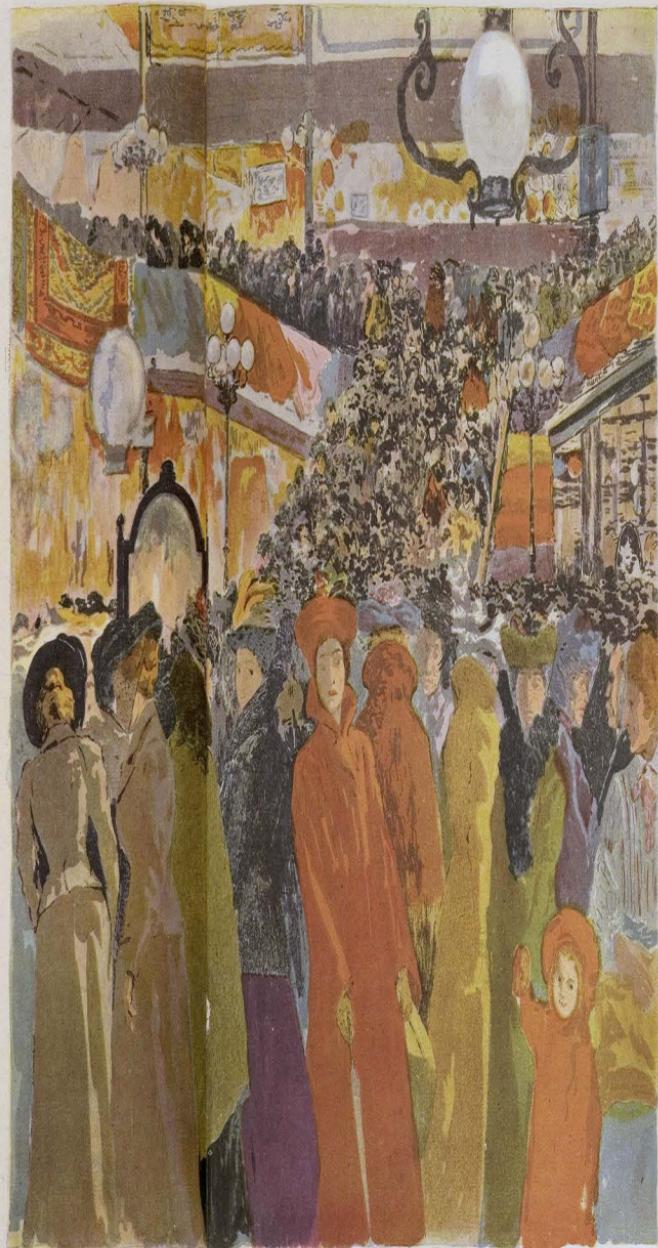
Du süßlich fremder, schimmernder Kristall,
Geforni nach einer strengern Kunst Glaze,
Doch eine Welt aufhorde und sich legt
In deiner Kleige Spiel und Überfall -

Wie trauten sie dich leer! Geschleift durchs All,
Wortreicher Spraden Bullein und Kräze,
So triekst du, Bitterbild der Gegenseite,
Schubelt, blind in tieferen Gefall.

Hoch ich bin niedert! Ich ich bin von Sorein!
Schon glimmt du aus zischlissinem futterale.
Du alzt erwart! So leist du wahrhaft mein.

Hun, Kind der Sonne, leute auf, schreie!
Ich giefe deine süßlich prächtige Schale
Aufzäumend soll mit nordlich herden Wein.

Robert Reinmann





Im Warenhouse

Seiterkeit Tobias Brunn mit dem farbenbunten Weihwadel seine Pfingst, an daß vor der nun bemalten Leinwand hieß; darum müssen wir feststellen, daß von dem fertigen Bildwerk aus ein lächelndes Bühnen durch den Raum verbreitete. Man sah in einem spärlich erhellten Gefäß zwei Gesalten, einen freudigen Bürjden und eine Heilige, die sich ihm zuneigte. Man ist es gewohnt, die heilige Ursula mit dem Pfeil, die heilige Barbara mit dem Schwert und die heilige Katharina mit dem Kelch dargestellt zu sehen; solch' eine äußere Zutat hatte Tobias Brunn seiner Heiligen nicht mitgegeben; sie war namenlos, namenlos aber auch die Kraft, die über das verklärte Gesichter strahlte, und sie quoll von innen heraus. Zwar trug die junge Gestalt das Haupt über einem prächtigen, dunkelblauen Gewand, auf das bernsteinfarbiges Haar hinabzog; zwölf schwante darüber als schmaler Reifen ein sinnender Heiligenschein, aber was war das gegen jenes lädelnde Augenpaar, das, wie es schien, auch den erbärmlichen Dingen dieser Welt ihren göttlichen Sinn abnahm! In der Tat war's, als ob diese Augen über das Tun der Hände hinwegsehen: die stießen den frenetischen Schläger seines Ronzen mit Würfen und Schüten, ein paar gläserne Wein obenau! . . .

Wie das die andächtigen Besucher erblickten, ging unter ihnen ein Lächeln reizum, das verbreitete sich von dem Bildwerk aus durch den ganzen Raum, wie die Wellen es tun an der Stelle, an der ein übermüdeter Junge den Stein unter siewarf. Den innersten Kreis stellten jene jungen Eiferer dar, die dem Maler Gram waren und darum eine Abhöhe von dem Altar erseten mußten; den mittleren Kreis die älteren Mönche, deren Schadenfreude gleichwohl sich mit lächelnden Güte darbietet; den äußersten endlich die Andernacher, die hinter der Wirkelstufe der Geister einen ausgemütigen Spaß entdeckten. Denn wenn man das mit unglaublicher Rechtfertigung hingeworfene Gesicht der Heiligen prüfte, sah man, daß es Christel, des Andernacher Stadtschreibers Tochter, glich, die Herr Strabo derselbe samt ihrem Bruder verjagt, weil sie ihm das Klosters Würfe und Schüten in den Rangen stoppte; Herr Strabo selbst aber, . . . ja, der kniete in der rechten Ecke des Bildes betend vor diesem Geben und Nehmen zweier junger Menschen, das Gottes ist wie die Blüte des Alters und der reifende Wein, kniete als Erbschulde des Hals und Stifter des Bildes Stund aber auch, und darob wuchs das Lachen unter der Pfingstgemeinde, lebhaftig vor seinem Kuntersei, den Maler Tobias Brunn als den jahrenden Schüler, die Heilige als seinen vertriebenen Schaf erkennend und hieß die Hände andächtig gefaßt.

Tun aber war das Bild selbst voller Heiligkeit. Wer aus der Schrift des Sulpicius Severus gelesen hat, wie der heilige Martinus, ausgegangen von

Sabaria in Pannonien, in die Welt fuhr, im kalten Schnee den erfassenden Bettler mit seinem Mantel wärme und davon seinen Ruhm in der Christenheit empfing; wer von dem Bruder Gionopre weiß, der eine Anzahl Silberglöckchen von dem ihm in Obhut gegebenen Altar abtrennte und sie um Gottes Liebe an eine arme Frau verschenkte, der Jäh, wie ihnen die Gläubigen und die Judende Seele des Malers ein jartes Geschwister gehabt, und, indem er's den verhungerten Schläger speisen und tränken ließ, ein sogenannter Legendenblümlein gepflückt hatte. Aber die Bosheit hat schneller Füße als die Güte, und der Wein der Schadenfreude stieg schnell zu Kopf; alle hatten gar schnell auch den geheimen Spott und des Bildes erraten, und es war lehrreich zu sehen, wie menschliche Spottsucht unter dem von allen Lippen hingelüsterten Gelehrte: „Christel“ mit der Würdigkeit der Feier im Kampfe lag.

Unterhalb des Kirchleins sprang der Rhein schwämmend seine Ufer entlang. Von Süden her zog eine Wolkenwand herauf, aber der Sonne Macht war so stark, daß sie den dräuenden Winkel in einen blauen Nebel wandelte und endlich in schimmernde Helle versetzte. Aus unzähligen Vogeleichen strömte das Loblied des Herrn, und verschönernd Pfingstgeist lag über die Landschaft ergossen. Solch ein Naturspiel tönte und säufzte sich auch in Herrn Strabos Seele; stürmend drang's in ihm herauf, und dann kam es in einer plötzlichen Zingierung über ihn; erkennend, daß alles Menschen-sinnen Spielwerk des Swigen ist und keine Menschenschwäche Gott unbekannt; und an dem Werk des Tobias Brunn schüttend, daß menschliches Scherzen und Gottes Heiligtum sich auf einem kleinen Bild einen, stand er auf, ging zu dem Maleremann, läßte seine Stirn und sprach laut und innig, daß es also hört: „Bruder, mein Bruder!“ Dann weinte er das Bild; dabei schwauten ihm fruchtbauer und sommerbedächtig die Berge über die Schultern; ein zäher Lichter stand über dem Kirchlein, ein Walzhorn rief aus den schattigen Hallen, und ein Schifflein mit singenden Menschen fuhr zu Tal. Am Abend sprach der Alt zu Tobias Brunn — und das war ihre lehre Zwiesprache: „Weiß der Jünger St. Lucas, wie sich ihm Spott die Heiligkeit gewandelt hat?“

Antwortete der Kölner Tobias: „Weiß der Herr Alt, daß ich zu meiner unheiligen Heiligen muß!“

„So geleit' euch Gottes Segen in Werkselfreude, Herr Maleremann!“ „Lebt denn wohl!“ Sprach's, sprang über die Mauer und ging davon; da stand die Stadtschreiberschule selber im Wein, und er kränzte ihr Haar mit den jungen Neben.

Der Arbeiter und die Soubrette

Von Hans Bauer

Schade, daß die Klingel eben wieder schlägt. Ich habe mich so nett mit dem Arbeiter neben mir unterhalten. Er ist ein nüchterner, massiver Mann mit gesunden, unverweichbaren Denken. Abböll allen Fancyscier. Stark politisch gerichtet. Ein Mann mit Bild fürs Real. Ein Mann mit arbeitsgesuchten, groben Händen. Ein Mann, der auf Unternehmertum und Kapital schimpft.

Dort schreitet ein Dämpchen auf die Detter. Mit rosigemminnten Büschchen. Mit einem weißen, furen Spitzköpfchen. Ihr linkes Häppchen hält einen aufgespannten Sonnenstrahl. Tänzelnden Schritten schlendert sie bis zur Bühnenmitte. Spannt dort den Schirm ein. Guckt mit lecker Schnute ins Publikum. Legt dann los. Trällert Liedlein von Liebe und Separation, Weinenissen und Pfisschlußlein. Leichtfüssig und Lebewohl, klatsch in die Händchen, hält sie zu fäuschen und führt sie an die Hüften. Hat ihr Publikum nur so am Wickel. Kennt die Männer drunter im Parkett, „elends Mannessöll, elends.“ weiß auf einen Herrn mit einer Glätzje Kniekt nieder. Schwippt bittend die Hände nach ihm. Singt, daß sie ihn liebe. Die Leute im Dettert lachen darüber. Die Leute gehen mit.

Ich schaue zuweilen auf den Arbeiter. Er hat ein leises Lächeln auf seinen kleinen Lippen. Ein Lächeln des Verachtens gewiß. Ich schaue mich ein wenig vor ihm. Ich kann mir vorstellen, was er, der harte Mann der Arbeit, bei solchen Mädchen fühlt. Bourgeoisie Defadam, wird er denken. Ihm wird das Verständnis für solcherlei Gezelle und Gewehl fehlen. Seine Welt ist eine andere. Ihm wird nach dem Schaffen der Hände so etwas keine Erfahrung sein. Ganz fremd wird die ihm da vorn sein: dies bemalte, leichte, frische

Bretterdämchen. Was gibt es, das entgegengekehrt wäre als die beiden: Täglicher radert er sich wohl am Ambos oder im Bergwerk oder an der Moßhöhle. „Schwing Hammer oder Radhaken. Läuft schwibdurchdröhni oder rutschbeschmiert durch Stollen oder arbeitsdurchdröhnte Werkhalle. Am Abend ließt er seine Arbeitszeitung treibt Politik. Hat einen dumpfsprüdenden Zah gegen Lebvolk und alles, was Gratz und Toilette trägt, im Blute fließen... und sie — sie promeniert tagüber wahrheißend durch die Stadt, sucht Kaffees und Dielen auf, liest Modejournale, läßt sich die Fingerhüte lüssen, sieht noch der Vorstellung in Weinlokalen. Läßt sich früh manifurieren.“

Ich kann mit nichts helfen. Ich schaue mich von dem Arbeiter ein wenig.

Das hat die von ihrem Schlafvers沉没 gelungen. Der Vorhang fällt. Beifall prallt an ihn. Der Vorhang hebt sich wieder. Die Dame knift. Wieder senkt sich der Vorhang. Wieder flattert er in die Höhe. Die Dame wirkt Kussködchen aus — Auch der Arbeiter flascht mit. Klaßhöftwütend. Ich faulne. Herrgott, was soll doch schwad in Physiologie bin. Gerade ihm scheint diele Nummer besonders gefallen zu haben. „Za kloppe auf den Busch: „Famoos Mädchen“, sage ich. „Za die einen Schnaid!“

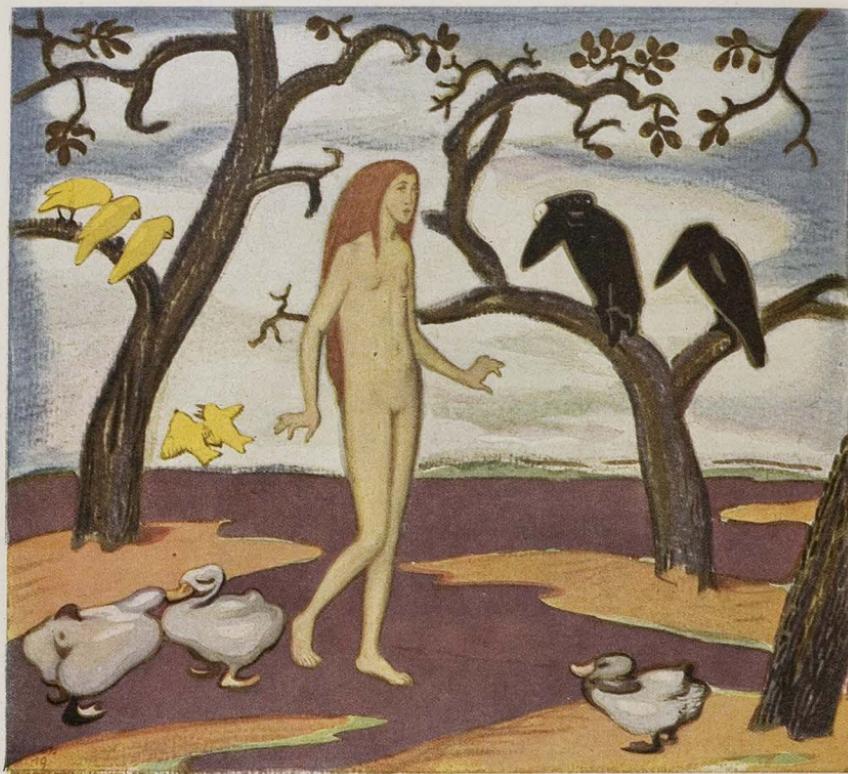
Er lächelt bestiegelt. „Dann jamos“, sagt er, „und immer besser, immer besser wird sie ...“ „Za darf's Jähns ja tollsößlich sagen: ja ist meine Tochter!“ Ein heliger Stolz hängt in seinen Augen.

Ich stammle: „Ihre Tochter!“ „Meine Tochter“, sagt er. „Haben Sie gehört, wie sie gefallen hat?“ „Ich habe es gehört.“



Pavillon der Lola Montez

Walther Püttner



Klatzch

Max Strauß

Zeitgenossen: Der ungelernte Jugendliche

Früher nannte man ihn wesentlich anders. Schon damals haben ihn alle Parteien umworben. Jetzt bringen ihm aber leider nicht mehr alle das erwünschte Verständnis entgegen. Manche versuchen unberegsamweise sogar auf seine wertvolle Mitarbeit. Er hat nun einmal seine individuelle Auffassung von der Welt. Auch zeigt er wahren Heldenmut, wenn er sich in der Mehrheit weiß.

Kürzlich hat er gesehen, daß das deutsche Volk, dem er bis zur Kündigung vorläufig noch die Ehre antut, sich dazu zählen zu lassen, zwölf Milliarden für ausländische Zigaretten und Schokolade ausgegeben hat. Seitdem trägt er die Nase noch höher — daß sie zeitweilig noch feucht ist, vermag sein Selbstbewußtsein nicht einzuschränken —, denn er und seine flaschenbewußten Altersgenossen dürfen sich mit Stolz den Löwenanteil daran zuschreiben.

Man hat wacker mitgeholfen. Mit der Valuta kann man so famose Geschäftsmachen. Außerdem hat sie beim Sinken das Gute an sich, daß sie die Preise für die unentbehrlichen Bedürfnisse — als da sind: französischer Champagner usw. — steigert und damit einen ausgezeichneten

Grund für neue Lohnforderungen abgibt. Es weiß ja niemand, welche Anstrengung dazu gehört, den Verbrauch z. B. von englischen Zigaretten täglich zu steigern. Außerdem ist man Kapitalist und hat Verpflichtungen. Man muß also zum Rennen fahren. Außerdem muß man auch zum Tanzen. Man muß Vergeschen kaufen; die Zeiten sind zu schwer; man verdient ja nur mehr das Alternatörläufige. Beim Tanzen wird einem warm. Wenn einem warm wird, schwitzt man. Wenn man schwitzt, bekommt man Durst. Den Durst löst ein landesbewußter Jugendlicher nur mit Sekt. Man muß auch etwas essen. Was bleibt noch übrig? „Der Staat sieht von mir keine Steuern.“

Die Feuerung ist einsach gräßlich. Jeden Morgen überlegt „man“, ob „man“ arbeiten soll. Der Entschluß fällt nicht ganz leicht; es lohnen sich ja kaum mehr Schieberellen. Aber — man arbeitet dann lieber doch nicht. Es wäre eine Herabwürdigung des Jugendlichen. Und man ist so müde so müde!

„Man“ darbt. Es ist unsagbar, wie „man“ darbt. — Und heute abend ist Ball der R. P. D., Sektion Tempelhofer Hohebene.

Die Mausau

In meinem Leibblatt stand ich fürzlich die an sich recht belanglose Mitteilung, daß Herr So- undo zum Chef der „Sipo“ in Königsberg ernannt worden sei. Sipo, belehre mich eine in Klammern beigelegte Erklärung, soll Sicherheitspolizei heißen. Ohne diesen dankenswerten Kommentar hätte ich vielleicht auf Silberpolsterbank oder sonst etwas geraten. Es ist also immerhin gut, wenn man den Zeitungsleser nicht seiner mehr oder minder entwinkelten Kombinationsgabe überläßt, sondern ihm durch eingeflammte Erläuterungen etwas unter den Verstandssäften giebt.

Dieser Überzugsimml ist eine Krankheitsercheinung, die zwar nicht mehr ganz neuem Datum ist, sich aber der Zeit zu einer Epidemie auswachsen droht. Die Gelehrten nennen sie „Mausau“. Die Mausau zeigte sich in Deutschland zuerst in Berlin und war in jenen grauen Zeiten, da der Berliner „Sohn des deutschen Jäger“ plötzlich nach englischem Muster in 300 umtauschte oder mit Kind und Regel in die Damu fuhr. Womit nämlich die Deutsche Armees, Marine, und Kolonialausstellung gemeint sein sollte.

Von der Mausau wurden in rasche Folge Industrielle aller Gattungen, besonders Automobilfabrikanten, Scholodenfabrikanten, Schuhpulpmittel und Nährmittelfabrikanten befallen. Aber selbst vor den höchsten Behörden mache die Seuche nicht halt, und ich entfesse mich noch meines peinlichen Erkötens, als mit eines Tages ein junger Legationssekretär aus dem Zu vorgestellt wurde. Erst nachher wurde mir klar gemacht, daß sich hinter dieser fälschlich-dabafischen Worthaltung das Auswärtige Amt verbarg. Während des Krieges richtete die Mausau im Felde wie in der Heimatfurchtbaren Verheerungen in der deutschen Sprache an. Mein Freund Emil, der eine einflußreiche Stellung als Schreiber bei einem Abteilungshab inne hatte, drohte mit freiwilliger Entfernung zur kämpfenden Truppe, nachdem er einmal im Tagebefehl gelesen hatte, daß der Diplomat an dem Wo beim Obst berichtete, daß die O.S.L. bei der Wumba Glasmunitton angefordert hätte. Auch als der Krieg zu Ende ging und die Waso (Waffenstillstandskommission) ihr trautiges Geschäft aufnahm, gräßierte die Mausau mit unverminderter Häßlichkeit weiter. Die Sipo ist vorläufig ihr zuletzt beobachtetes Stadium. Was dann noch kommt, ist noch nicht abzusehen. Vielleicht lesen wir nochmal im Pabe (Parlamentsbericht), daß sich der Usoa¹ (Schule bei seiner Jure²) im Dreil.³

¹ Unabhängige sozialistische Abgeordnete. ² Jungkernede. ³ Deutschen Reichstag.

die gegen die Popo¹ der Repa²) gerichtet war, wegen Beleidigung des Reipenmit³) einen Oru⁴) des Diprae⁵) zugog.

Wenn wir erst soweit sind, wird man sich ohne Aufzettel überhaupt nicht mehr in der deutschen Sprache ausfernen können.

Übrigens, ehe ich es vergeße: Mausau ist natürlich nur die wissenschaftliche Bezeichnung für die verheerende Seuche. Auf gut Deutsch heißt sie Mausauheit.

Rum Franzendorf

¹ Polenpolitik. ² Regierungsparteien. ³ Reichs-, wehrminister. ⁴ Ordnerauf. ⁵ Diepräsidenten.

schließlich Friedensverhandlungen usw. rund fünf Jahre, d. i. etwa 2,5 Millionen Minuten verloren hat, so kann eine Beleidigung von 35 Millionen allein schon an puren Zeitvergütung circa 90 000 Millarden beanspruchen.

Dabei war die betreffende Zeit noch nicht einmal so verloren wie die, welche Frankreich jetzt auf die Berechnung der deutschen Schulden verwendet!

* * *

Höchst beunruhigend

Wir erhalten unter dem Stichwort „Putschvorbereitung“ folgende Düschrift:

In einem Dörslein baptisch Schwabens tou- gen seit einiger Zeit sehr verdächtige Leute in Zivilkleidung auf, die meistens mit leeren Rucksäcken bewaffnet sind.

Schon während der Eisenbahnsfahrt geben sie ihrer regierungsfestlichen Stimmung dadurch Ausdruck, daß sie sich vorwiegend über die Lebensmittelpreise unterhalten.

Auf dem Lande angelkommen, zerstreuen sie sich in die einzelnen Gehöfte und führen dort mit den Bauern oder Bäuerinnen leise Gespräche, wobei sie stets Geld holen lassen (!!!)

Das Wort „Eier“, eine bekannte Abkürzung für Eierhandgranaten, wurde mehrfach beläufig. Wendt verschwinden dann diese verdächtigen Gesellen ebenso geheimnisvoll, wie sie anstauchten, — nur sind merkwürdigweise ihre Rückfälle dann nicht mehr so leer. (Aha! Die Red.)

Was diese Gesellen besonders verdächtig macht, ist der Umstand, daß sie keine Maschinengewehre mit sich führen, sie also offenbar verstiekt haben. Sowohl die Düschrift, die wir nur mit Zähnelappern und Karsträubchen zu Ende zu lesen vermochten.

Wir teilen die Ansicht des Einenders, daß hier ganz offenkundig eine spätmäntische Putschvorbereitung vorliegt und behöören die Regierung, dieses hochwichtige Material gebührend zu benutzen. Da es für die diesjährigen Wahlen zu spät ist, vielleicht für die nächsten Wahlen.

Karlchen

Armes Deutschland

Am Sonntag Vormittag dreht ein Leierkastenmann in den Anlagen sein Spielwerk. Ein vorübergehender Herr legt ihm eine zehnjährig - Marke auf den Kasten.

Der Mann spricht:

„Steken Sie Ihr Staatspapier nur wieder ein. — Ich bin doch wegen der Teuerung von der Stadt für eine Musikkapelle angestellt und spielt hier Plakmusik.“

C. S. S.



Die heilige Pucelle

Jeanne d'Arc ist mit großem Spektakel heißtig geprahst worden, was für Rom sicher kein schlechtes Geschäft und für den Nationalsohn der Franzosen ein großes Gaudium war. Bei dieser Gelegenheit hält es Raymond Poincaré für angebracht, unterm Schiller „große Taktlosigkeiten“ in seiner Behandlung der „Jungfrau von Orleans“ vorzuwerfen. Die größte dieser Taktlosigkeiten war es natürlich, daß der hohe Schiller überhaupt sich anmache, die französische Nationalhymne dramatisch zu behandeln.

Und wie hat er sie behandelt! In durchsichtiger Persiflage dichtet er ihr einen fanatischen Saß gegen die Engländer, diese treuen Freunde der Franzosen, seit Jahrhunderten an. Dann stellt er es so hin, als seien die Franzosen im Kriege geschlagen und dann erst durch übermächtige Hilfe des „Himmels“ gerettet worden, während in Wahrheit Frankreichs Heer immer liegt und auch damals leicht allein gelegt hätte. Eine Freiheit sondergleicher war es auch Jeanne d'Arc, die natürlich eine glühende Republikanerin war, als fanatische Royalistin hinstellte. Die Unterstellung, als hätten die schottischen Truppen mit Absatz gedroht, ist eine tendenziöse Beleidigung der höflichen Tommies in Frankreich. Ebenso niedertäglich ist Schillers Versuch, die Westschwaben gegen Frankreich aufzuhören, indem er behauptet, Johanna hätte dem Walliser Montgommery trotz dessen Bitten sein Pardon gegeben. Eine derartige barbarische Kriegsführung läßt sich eine französische Jungfrau niemals zu Schulden kommen. Empörend ist ferner die Unterstellung, Johanna habe an den Engländern Lionel ihr Herz verloren — das Benehmen der Französinnen im letzten Kriege hat ihre feusche Zurückhaltung ausländern gegenüber schlagend erwiesen. Der Vorwurf, daß Frankreich zuletzt seiner Retterin gegenüber sich unantbar gemacht hätte, ist über alle Begriffe insjam. Wie französische Heldinnen ehrt, erweist allein schon der Umstand, daß Poincaré selbst dem „Mädchen von Loos“, das fünf deutsche Soldaten von hinten ermordete, das Ehrenkreuz verlieh, für die Worte des Kronel: „Das ganze Volk veracht' ich bis auf Einen“, kommt Schiller mit anderen Taten wegen Beleidigung des französischen Volkes auf die Linie der Kriegsverbrecher und wird zu fünf Jahren Gefängnis und 20 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Der Schluss des Schillerischen Dramas ist grobe Geschichtsfälschung: In Wahrheit heiratete Jeanne d'Arc ihren, von Schiller natürlich als bedeutsame Tochterfigur hingestellten Landesmann Raymond in Domtempel, dem Karl VII. den Ehrennamen Poincaré verlieh, und dieser wurde dann der Wohnterritorialpräsident Poincaré, berlich im Sommer 1914 so große Verdienste um den Frieden erward. Er stammte also direkt von der Jungfrau ab.

Wie sehr die Deutschen immer schon bestrebt waren, das Andenken der Jeanne d'Arc zu beschimpfen, beweist das schamhafteste Spötteleid „La Pucelle“, das Friedrich II. von Preußen verfaßt und niedertäglichweise unter dem Namen seines Freunds Voltaire herausgegeben hat. Bekanntlich brach auf dies hin Voltaire mit dem königlichen Freunde und schlichtete empört den Staub von Sanssouci von seinen Schuhen. —

Besuch bei Blücher

Ein Offizier und 35 Mann des in Rostheim liegenden 25. französischen Infanterie-Regiments führen in einem Boot nach der im unbefestigten Gebiet liegenden Stadt Laub und befürchten, nachdem der Offizier eine Ansprache gehalten hatte, daß dortige Blüherdenkmal durch Urinieren.

Zu Laub am Rhein auf hohem Podest
Steht Vater Blücher, der alte;
Das erste Antlitz, sonst streng und fest,
Zeigt eine ironische Falte.

Zu seinen Füßen ein johlender Sauf,
Ein Tun, wer mößt es befchreiben!
Der Marshall, die Hand am Säbelnau,
Blükt lächelnd auf das Treiben.

Sind's Enkel jener Männer nicht,
Die unter des Körten Fahnen
In stolz, hoher Soldatenpflicht
Geschritten auf blutigen Bahnen?

Der Marshall lächelt erinnerungsfröh,
Indem er die Hörde betrachtet.
Er denkt an Leipzig und Waterloo
Und wie er den Gegner geachtet.

„Mein armer Sozel“, spricht er dann
Zu dem Stein zu seinen Füßen,
„Weil sie an mich nicht reichen heran,
Lassen sie dich jetzt büßen.“

Du stehtst nun mal da unten und
Du schübst mich hier oben,
Du hast schon mancher räudige Hund
An dir mein Bein gehoben.

Und wenn du auch verdrossen bist,
Glaub deinem alten Blücher:
Vor Körtern und Franzosen ist
Kein deutsches Denkmal sicher.“

O. Dr. J. L.

Todesurteil?

Die Aufhebung der Kriegsgesellschaften soll endlich eingeleitet und bis 1. April 1921 durchgeführt werden.)

O hört! Eine Runde nimmt ihren Lauf:
Man hebt die Kriegsgesellschaften auf!
Jenes Betrieben, den beuteleben,
Welche das ewige Leben hatten —
Schmerzig fehlt sie mein Herz ob desfalls
Dreht man den Hals um! — um! —

Da haben sie alle breit und pfundig
In riesigen Räumen und lebten nicht schundig
Und glaubten an ihre Wichtigkeit:
Notwendigkeit, Weisheit und Tüchtigkeit:
Berlin, soweit es mit Sälen behaftet,
War verriegelgesellschaft!

Ihr zweifelt unglaublich daran und bedeckt!
Und glaubt wohl, sie haben ein neues Rezept
Gefunden, um allen Körtern und Drängern
Zum Trost ihres Lebens nochmal zu verlängern?
Wo zu denn! — Septe man doch als Ziel
Den — ersten April!!

Beda

Das Verbrechen an Belgien

Der Korrespondent einer Brüsseler Zeitung berichtet, daß so Prozent der von Deutschland an Belgien ausgeschickten Kühe kurz nach dem Einmarsch gestorben seien. Die Sektion der Radäber habe ergeben, daß die Tiere Stacheldrähte, Riegel und andere Gegenstände im Magen hatten. Diese Tatfrage beweise, so sagt der Korrespondent, wiewiel Mitleid die Deutschen mit den nach Milch dürstenden belgischen Kindern haben.

Indem wir nicht versiehen, der belgischen Regierung unsere Empörung über diese Schändlichkeit und diese gemeine Verleumdung des Friedensvertrages auszusprechen, weisen wir nicht daran, daß sich die deutliche Regierung umgehend zu einer feierlichen Entschuldigung aufzufinden. Stacheldrähte und Riegel sind kein Ruhstatter, und es kann leider kein Zweifel darüber bestehen, daß nichts anderes als eine systematische Ausrottung des belgischen Volkes beabsichtigt war. Die Schuld an diesem brutalen Attentat trifft ausschließlich die deutsche Regierung, deren Pflicht es gewesen wäre, sich von dem Mageninhalt jedes abzuliefern, den Ruhvorher zu überzeugen. Dadurch, daß sie es nicht tat, hat sie bewiesen, daß sie mit den verbrecherischen Absichten der bisher noch unbekannten Täter, die natürlich im Lager unserer Verbündeten politisch zu suchen sind, im geheimen sympathisierte. Das Durchhandeln von Stacheldrähten im Innern der abgesetzten Kühe läßt übrigens den Verdacht zu, daß ein neuer militärischer Einfall in Belgien beabsichtigt war und daß man auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege (man denke nur an den trojanischen Pfeil!) nach und nach Sanchoze, Beleidigungsmittel, schwere Artillerie und schließlich auch ein paar kriegerische Armeekörper in Belgien einzuschmuggeln gedachte. Dieser schwerwiegende Plan ist durch das vorzeitige Absterben der mit Stacheldrähten gefüllten Kühe glücklicherweise entdeckt worden. Auf das lebhafteste müssen wir aber bedauern, daß der eingangs erwähnte Korrespondent anscheinend von der Milch einer der gefallenen Kühe getrunken hat, wobei ihm unglücklicherweise mehrere zerstörte Riegel unter die Schädeldecke geraten sein müssen. Die belgische Regierung wird gut daran tun, von uns die sofortige Einsetzung eines Untersuchungsausschusses, Aburteilung der Schuldigen und Wiedergutmachung zu fordern.

Spanze aus Berlin

Aus der Gefangenschaft!

Der Lagerdolmetscher erzählt von der schlechten Behandlung, die den französischen gefangenen Soldaten in den deutschen Gefangenencampagnen zu Teile wird. Er will damit vor verschloßenen Beschwerden von Seiten der Deutschen über ihr hartes Los antworten und führt zum Schluß aus: „Denken Sie sich nur mal, im Münchener Zoologischen Garten hat man in einem Käfige französische Gefangene dem Publikum gegen ein Entgelt von 25 Pfennigen zur Schau gestellt.“

„Das ist ganz unmöglich“, erwiderte einer unserer Schlagfertigsten, „denn es gibt keinen Deutschen, der 25 Pfennig ausgibt, um einen Franzosen zu sehen.“

s. d.



*„Das einzig richtige
für uns alte Leute!“*

„So habe ich doch Deinen Geschmack getroffen, Papachen; ich dachte mir, dass Dir eine Flasche Sekt Freude machen würde!“

„Na und ob, mein Junge: — wir sollten eigentlich jeden Tag „Kupferberg Gold“ trinken, dann könnten uns selbst die Steuerzettel nicht die gute Laune verderben!“

Kupferberg Gold

* Stets von gleicher, altbekannter Güte! *

Die Nachfrage nach „Kupferberg Gold“ ist gegenwärtig derart lebhaft, dass wir einen ständigen „Verteidigungskrieg“ mit unseren Abnehmern führen. Wir wollen nämlich aus unseren alten Lagerbeständen nur soviel liefern, wie wir — bei der gegenwärtig sehr schwierigen Beschaffungslage — ersetzen können. Sonst würden wir uns „ausverkaufen“. Das aber darf nicht sein, denn Kupferberg Gold soll nur edel, reif und abgelagert in den Handel kommen und seinen siebzigjährigen Weltreit für Güte stets aufrecht erhalten.

Chr. Adt. Kupferberg & Co., Mainz. • Gegründet 1850.

MYSTIKUM M. 100.—
BRIZA M. 55.— ORCHIDEE M. 55.— GARTEN-VEILCHEN M. 55.— GARTEN-NELKEN M. 55.— PARK-FLIEDER M. 55.—



PARFUMS VON SCHERK



MYSTIKUM-PUIDER M. 25.—
TRISENA-EAU DE COLOGNE M. 100.—, 200.— MYSTIKUM-TOILETTEWASSER M. 105.—, 200.— TRISENA-PUIDER M. 18.—

*

FABRIK: BERLIN, RITTÉRSTRASSE 75-74 / EINZEL-VERKÄUF: JOACHIMSTHALER STRASSE 9

Die Erzeugnisse der Parfümerie Scherk sind in allen Parfümerien, Drogen- und Friseurgeschäften erhältlich



Mausmäuse Müllme

Billige Geschenke

sind die von uns aus älteren Nummern hergestellten "Jugend"-Probebände. Jeder Band enthält in farbigem Umschlag mindestens vier derartige Nummern und er unterrichtet sehr anschaulich über die Ziele unserer Wochenzeitschrift. Die zahlreich darin enthaltenen fünfzehn Bierfarbenindrücke und die wertvollen literarischen Beiträge lassen den Preis von M. 1.50 für den Band nieder erscheinen.

In allen
Buchhandlungen
zu haben.

Krämpfe, (Epilepsie, Fallende)
Wo bislang alles umsonst angewandt und vergeblich war, kann gelingt zu werden, erstellt kostloses Attestat (Rückporto erhalten) Pfarrer u. Neurologe inspektor a. D. P. O. Fiedler Post-Niemeyer 232 (bez. Frankfurt (Oder))

Kriegs-Briefmarken
Große Preisliste und Zeitung kostenlos
Albert Friedemann, Leipzig 155



BLECHERT

DRAHTSEILBAHNEN
ELEKTRIKERHÄNGE-
BAHNEN KABELKRANE
BECHERWERKE

ADOLF BLECHERT & CO.
LEIPZIG B. 4

Strindberg

„...Die Frauen sind der Schöpfung Wunderwerk," sagte ein Dichter, der meine Frau nicht gekannt hat!“ So äußerte sich Herr Gnäh mir gegenüber.

Frau Gnäh sagte, als sie mit mir allein war: „Ich kriege meinen Mann den ganzen Tag höchstens eine halbe Stunde zu sehen!“ — Ich tröstete sie: „Eine halbe Stunde geht ja schnell vorüber — — !“

Herr Gnäh vertraute mir an: „Ich werde ein Interat in die Zeitung legen: Zahlreiche Gratulationen veranlassen mich zu der Erklärung, daß die mit ihrem Schöffo durchgebrannte Frau Gnäh mit meiner Frau nicht identisch ist!“

Ein anderes Mal klagte mir Frau Gnäh ihr Leid: „Denken Sie sich, mein Mann steht sogar unserm Dienstmädchen nach. So ein Jammer! Ich werde ihm eine neue Bluse schenken, damit sie sich was Besseres leisten kann — — !“

S. Rewald

Die Welt-Literatur

Die besten Romane und Novellen
aller Zeiten und Völker

Jede Woche ein Werk 80,-

Büttelschärflich M. 10,-

Bestellungen durch alle Postanstalten,

Buchhandlungen oder den

Verlag: **Die Welt-Literatur**

Berlin S. W. 48

Bei schweren Bestellungen bitte man auf die Mündener "Jugend" Bezug zu nehmen

Vom Tantienewucher

„Du hier, Hans Christian?“

„Ja, ich hier, wie Du siehst . . .“

„Aber was treibst Du denn hier?“

„Ich bin Müllkutscher und hab' mein sicheres Auskommen mit fünf Mark Stundenlohn und wöchentlich steigende Leuerungszulage von 50‰.“

„Aber Menschenskind! Du, Hans Christian, der berühmte Autor der „Dame mit dem Muttertum“ die jeden Abend ausverkauft ist seit anderthalb Jahren —“

„Meine Tantienen bringen mir durchschnittlich 20000 Mark im Monat —“

„Und da machst Du den Müllkutscher?“

„Natürlich! Ich muß doch mein Defizit decken und mein Prinzip einlösen genügt nicht dazu!“

„Dein Defizit?“ — „Du meinst, ich sei ein wenig gehilfewise? Ach nein! Du kennst nur die neuen Tantienewirtschaft nicht! Also paß mal auf: 20‰ der Tantienen, die ich einnehme, kriegt der Agent, sonst bringt er mein Stück nicht an; 10‰ nimmt mir der Direktor ab — sonst führt er mein Stück nicht auf. Ebensoviel knöpft mir der Regisseur ab — sonst führt er es schlecht auf; 5‰ beansprucht der Kapellmeister, sonst hömelt er das Orchester um; je 5‰ nehmen sich die drei Hauptchaussespieler, sonst spielen sie das Stück tot. Am teuersten ist die Fräulein der Dielenrolle; die nimmt für jeden Zentimeter Decolletage vom Schlüsselbein abwärts 2‰; nun



Willibald Kain (Berlin)

Linksrädrische Kunspolitiker

„Die Natur ist einfach unmöglich geworden. Sie ist nachgerade vollständig rechtsreaktionär.“

ist, wie Du weißt die Szene im 3. Akt, wo das Muttermal gefügt wird, der Angelpunkt des Stücks — das ist tiefer unten, je sabelhafter die Wirkung — das ist ausprobiert! Jetzt sind wir zu 35 Centimeter Tiefe gekommen — macht 70‰. Dann bekommt noch 5‰ der Souffleur, ebensoviel der Inspektor, 12‰ die Claque und einer ist dabei mit besonders großen Pfoten, der verlangt extra 3‰ Zulage. 1‰ kriegt jeder der sechs Legendenier, ebensoviel die Zettelfabriker, Garderoben und Garderobler, Friseure, Requisiteur und der Mann am Vorhang — sonst läßt er diesen vor der Schlussscene fallen. 3‰ beansprucht noch die Toiletten-

frau. So muß ich im Ganzen an 150‰ von meinen Tantienen abgeben. Meine Vermögenssinnreichen nicht ganz aus, das Defizit zu decken, drum muß ich von meinem Müllkutscherinkommen noch die Hälfte drauf legen — dann klappt's.“

Aber der neue Beruf hat einen Vorzug: er hindert mich, ein neues erfolgreiches Stück zu schreiben. Tät' ich's — ich müßte verurtheilt werden!“

*

Liebe Jugend! Marichen hat ein Brüderchen bekommen. Die Tante kommt auf Besuch, eben als Marichen den Kleinen wieder ein Weilchen auf den Armen halten darf.

„Nun,“ fragt die Tante in dem Moment, als dem kleinen Weltenbürger gerade etwas Menschliches passiert, „hast du ihn wohl auch recht lieb?“ Marichen schenkt sie eine nicht gerade entzückte Grimasse und meint: „Nun, weißt du, Tante, ein Hundert wäre mir eigentlich lieber, das kostet wenigstens an der Tür!“

D. S.

Ortsansamkeit: „Ihr Xaverl ist nimmer in dem hemischen Laboratorium?“

„Nein; immer, wenn der Direktor ein neues Nahrungsmittel entdeckt hatte, mußte es der arme Bud ausprobieren!“

Zeichnung von Prof. J. Doepler d. J.



Mädler's praktische Reiseausrüstungen

Gegen 1850

Moritz Mädler
Verkaufs-Lokale:
Leipzig Berlin W. Hamburg Frankfurt a.M. Köln
Dresdner Sammlung am Käfermarkt 61 Kaiserstraße 29 Hofseite 123

Fabrik u. Versand
Königlich Preußische

Lebenskameraden

wollen Mann u. Frau in d. Ob einander fein. Seltz nur führt sie der Aufstuf zu einem; können und sicher dasjenigen der Freunde. In dem einen ist es mir gewünscht eines jeden nach dem erlebten Daseinsgefühlschönen Bild und Erfüllung. Verlängen Sie die teilweise brief. Zu schenken. Ich kann Ihnen auf keinen Weise Treuringkeit! Lebenskameraden

Treuring Verlag.
Berlin, Schellingstr. 31



Na, ich bring' doch den Wkô! Heitere Frische, jugendliches Aussehen, voll durchsetzt gesunde Haut schafft der Wkô. Ein kleines Werkzeug, ein großer Faktor verträumter Körperpflege. Kosmetisches **Grundmittel** für Gesicht, Hände, Lippen, Fußsohlen, heilende und verjüngende Emulsionen, und Hautcreme, Milch, Puder, Grünseife und verschiedene Färbungen und Ranzeln vollkommen. — Kein Gesicht mehr müde, weich und alt. **Um Jahre verjüngt** erstmals ein **Neuest** Dr. Hentschel Wkô-Apparat, D.R.G.M., verbindungslose Fädenziehe überzeugt durch Handhabung, Preis mit Porto einfach Mark 20,50, eleganter Mark 35,50.

Preis mit Porto einfach Mark 20,50, eleganter Mark 35,50
Nachnahme 50 Pf. mehr. Einmalige Anschaffung.

Wkô-Werk Dr. Hentschel, Dresden, Ka. 25.



Anzeige

Gesucht für eine Jagdexpedition nach dem Sudan ein tüchtiger Elefantenfaubipräxer.

Anträge unter „Giesing 28“.

R. R.

Gottseidank!

Von einem Auto wird ein Mann übersfahren. Um den Verunglückten bemühen sich einige Herren. Als er die Augen aufschlägt, die Oelder streckt und sich beschaut, fragt man: „Hat Ihnen etwas getan?“

„Es scheint noch glücklich abgelaufen. Der linke Arm ist gebrochen und die Wade verletzt. Aber der Anzug ist Gottseidank ganz geblieben!“

C. G. O.



Der reizende Einbrecher

Eine Friedensgeschichte
von Marie Denecke

Eigentlich ist der Untertitel überflüssig, denn wenn „reizende Einbrecher“ auch immer zu kostbaren Seltens gehören gehört haben, so sind sie doch jetzt eine glatte Unmöglichkeit. Kommt heute jedoch ein Kerl nur einen Schritt in den Korridor, gleich langt er sich einen Hut vom Nagel oder einen Störm aus dem Stande – nein, nein, das ist nicht reizend und nicht anständig. Aber mein Einbrecher war anständig, und ich hab' ihn ordentlich lieb, den großen Unbekannten, – denn – Gott sei dank! erwacht haben sie ihn nicht.

Das Herrenhäuschen im Walde stand Sommer und Winter arglos und vertrauenvoll da und hütete unsere Schäfe: alte Kleider (aber nicht so alt wie jetzt manch Sonntagstfeld), Wäsche, und Bettwesen; auch silberne Löffel in irgend einem Koffer. Alles offen; nur die Haustür schlossen wir als Diebe? In den Walzwinfel! Ich was! Aber „der Reizende“ kam auf seinen Stromerfahrtungen doch in den Winfel. Und es waren damals so kalte nasse Frühlingstage, ich sah deutlich sein elendes Gesicht und die frustrierte Gestalt. Sollte da ein Bett drin sein? Und etwas für den Schnabel? So anständig, daß wir keinen

versuch machen, hinein zu kommen in ein einfaches Haus, das unbewohnt dasteht, wären wir Mußermenschen im Stile vielleicht auch nicht. – Wie er hinein kam, weiß ich nicht; behördigt hat er nichts. Auf dem Doppelgängen im trauten Beiseinander einer ganz hellen Hose, zwei Zöppen und ein fast neuer Ledermantel. – Seine Augen haben geleuchtet beim Anblick der Hose. Es ist gewiß sein erstes Werk gewesen, sie mit seiner zu verzaubern; die abgelegte hat er rücksichtsvoll in den dunkelsten Winfel des Hauses versteckt, wo wir sie später finden. – Wie haben wir uns da gefreut, daß er meines Mannes schöne, warme, heiße hatte! Ich hätte das Fragment der abgelegten, eine Wendmahlshose, nur notdürftig durch Striche zusammengehalten, gern manches Hartherzigste unter die Augen gehalten: da, sehr mal, so was gibt es, und jowas läuft herum und kriegt keine neue! Im Frieden! Dann quakte mein Freund in den Keller und sang Konzertensbüchsen für seinen Hunger und Wein für seinen Durst. (Es war Frieden, meine Herrschaften!) Da stand Moselwein und auch Apfelwein. – Bescheiden und reizend, wie er war, ergriß er eine Flasche vom leichten. Dann trockn' er in das sauber hergerichtete Bett. Da hat er gewiß behaglich gelegen und den Apfelwein getrunken und Zigaretten dazu geraucht.

Als er gestärkt war, hat er das Bett gleichzeitig, alles in die alte Ordnung gebracht und ist friedlich und dankbar wieder abgesogen. Sat' die Tür von außen verschlossen und den Schlüssel fürgleich versteckt. – In der Konzertensbüchse steckte einer der silbernen Löffel; mitgenommen hat er nichts von dem Silbergeschäf; er war eben anständig und reizend. – Er hat auch nichts beschmutzt und sich überhaupt wie ein Gentleman benommen! – Die Söhle, die Konzerten, den Wein und die Zigaretten haben wir erfreut bekommen; und damit war er vergessen. Das heißt, ich hab' ihn nie vergessen, und nachdem uns später Kriegseinbrecher mehrere Male besucht haben und alles fortgeschleppt, was nicht niet- und nagelfest war und so viel harmlose Freude dazu mitgenommen haben, seitdem steht er in hellster Glorie in unserer Erinnerung, und wir haben unseren reizenden Einbrecher lieb, der nur seine bitterste Not gejagt und so anständig war. – Ja, etwas gab es einmal im deutschen Vaterlande! – Wie viele von denen, die damals selbst diesen reizenden Einbrecher verurteilt hätten in sittlicher Enttäuschung und fetter Selbstüberhebung, wie viele von denen haben ihre solche Ehrlöslichkeit längst, längst begraben! Aber einmal wird unsere alte ehrliche Volksseele wieder die Augen aufschlagen, – einmal! Lieber Gott, las mich's erleben!

ERFRISCHT, CONSERVIERT, REINIGT.



Während das Odol-Mundwasser den Zweck verfolgt, die Mundhöhle zu desinfizieren, haben wir mit der Odol-Zahnposta ein Präparat auf den Markt gebracht, das für die mechanische Reinigung der Zähne außerordentlich geeignet ist. Neben der überaus feinkörnigen Beschaffenheit ist der eigenartige und aperkte Geschmack und Geruch besonders hervorzuheben

Ein guter Rat

zur Erleichterung der schwersten Stunde im Leben der Frau!

Ein Mahnruf an alle Mütter!

Wenn die Stunde der Geburt eines kleinen Wellenbürgers naht, und wenn dieser auch mit noch so großer Freude begrüßt wird, seinem Erscheinen gehen Monate banger Sorge, Schlaflosigkeit und peinigender Angst voraus, hat doch schon oft genug das Erscheinen eines Kindes der Mutter das Leben gekostet.

Wohlgemeinte Ratschläge zur Erleichterung der Geburt werden in Menge gegeben, aber nur wenige haben wirklich Erfolg. Dennoch sei es gestattet, auch einen anerkannten guten Rat zu geben und zu bitten, die untenstehenden Bestätigungsbeschreiben einer geeigneten Beachtung zu würdigen, gilt es doch, der Nächstenpflicht zu genügen und die Schmerzen, Angst und Qualen zu lindern, wo sie am ehesten in Aussicht stehen.

Die Schweizer Ärztin Frau Dr. med. Fischer-Dückelmann schreibt in ihrem ärztlichen Nachschlagewerk der Gesundheitspflege und Heilkunde in der Familie mit besonderer Berücksichtigung der Frauen- und Kinderkrankheiten, „Geburtshilfe“ u. Kinderpflege, in



Bestens Dank, Herr Doktor, daß Sie meiner Frau Rad-Jo empfohlen haben!

Nie mehr eine Enthüllung ohne Rad-Jo.

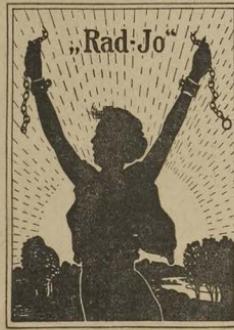
der 750.000. Jubiläums-Ausgabe, Stuttgart, Süddeutsches Verlags-Institut, über Rad-Jo im Kapitel schwere Enthüllung, Seite 317, wie folgt:

„Alle Aerzte und Hebammen sollen sich daran üben, um bei schweren Geburten wirklich schmerzlindernd wirken zu können. Vom gleichmäßigen Zusehen, vom tatenlosen danebensitzen, hat eine in Geburtsräumen dastehende Frau keinen Nutzen. „Helfen“ muß der Arzt können, erleichtern die Qual.“

Von dieser Überzeugung geleitet, sehr ich es auch als Pflicht an, auf die Hilfsmittel von Naturvölkern hinzuweisen, bei welchen die Frauen meistens leicht und allein entbinden. Nicht nur gesündere Lebensverhältnisse sind die Hauptursache, sie besitzen auch unschätzliche Mittel, die wir kennen zu lernen uns bemühen sollten. Es sei daher hier auf das Rad-Jo hingewiesen, ein Pflanzensaft, den die Frauen 4-6 Wochen vor der Enthüllung genießen.

Frau Dr. med. Fischer-Dückelmann.

RAD - JO



erleichtert die normalen Geburten ganz erheblich.

verhütet Schmerzen, oft verläuft die Geburt gänzlich schmerzlos.

verhütet Schwangerschaftsbeschwerden, Erbrechen, Übelkeit, Angst etc.

kürzt die Geburtszeit oft bis auf Minuten ab.

hebt die Gemütsstimmung und Zuversicht bis zum Frohsinn und Sichglücklich fühlen,

verbessert das Aussehen, ja RAD-JO verjüngt und verschönzt direkt,

erhöht den Kräftezustand, das Körpergewicht und Wohlbefinden,

verhütet Krampfadern, Appetit-, Schlaflosigkeit und Angstgefühl vor der schweren Stunde,

befördert die Milchbildung oft so stark, daß die Milch fast nicht bezwungen werden kann,

besciigt die Furcht vor den Qualen, die die Mutterschaft oft mit sich bringt, was eine Unmenge Zeugnisse bestätigen und diese günstigen Umstände wirken naturgemäß auch vorliehaft auf das zu erwartende Kind ein. Diese Beobachtungen machen viele Mütter und berichten, daß Rad-Jo-Kinder weit gesunder, kräftiger entwickelt, hübscher und heiter sind, als ihre älteren Kinder, die ohne Rad-Jo geboren wurden.

Rad-Jo ist ein zur Erzielung einer beschwerdelosen Schwangerschaft einzig dasehendes Mittel. **Fluch denjenigen, die Rad-Jo bekämpfen!**

Karl Archat,

Marienburg I, Westpr., Gold, Ring 23 a.

13. Oktober 1919
Herr Dr. med. Eppner, Kornwestheim, schreibt über die beobachtete Wirkung des Rad-Jo. Ich habe, durch einen Kollegen darauf aufmerksam gemacht, Rad-Jo bei einer 32 jährigen Erstgebärenden erstmals angewendet. Die Frau nahm Rad-Jo 12 Tage lang in Pausen von 1/2 Stunde 10 Tropfen pro Tag. Am 13. Tag kam sie in die Praxis mit einem Untergang eines sehr schönen Weißheit und Dehnbarkeit, eine Beobachtung, die außer mir selbst, auch ein zweiter Kollege gemacht hat. Dementsprechend war auch trotzdem der Kopf des Kindes von normalem Größe. Es war, daß ich dann darüber eintraute, ob Rad-Jo, Erstgebärende auch die Geburt erleichterte. Das Baby war der Wocheneinsatz blieb gut und namentlich war die Milchabsonderung seit 13 Wochen bis heut reichlicher und zur Ernährung des Kindes vollkommen ausreichend. Ich glaube, daß dem Rad-Jo, trotzdem nur kurze Zeit genommen wurde, in dieser oben erwähnten Falle eine gewisse Wirkung zugeschrieben ist.

Franz P. Skripetz, Hebammen, schreibt: Auf ihrer Werbeschriften vom September 1903 teile ich Ihnen ergebnis mit, daß ich 45 Jahre alt bin und die 14. Geburt habe. Ich habe häufigs Rad-Jo gerinkt, nicht einmal alles verbraucht, da kam ich nie wieder.

und habe nur zwei Stunden Waden, die ich als leichte Waden erkläre und nur eine einzige Druckwelle; nach zwei Wochen erfolgte die Nachreife vollständig. Während ich früher unter schrecklichen Schmerzen erst das Kind geboren habe, habe ich dieses nicht einer einzigen Lauf von mir gegeben. Ich bin mit flüssigem Rad-Jo sehr zufrieden. Ich danke Ihnen bestens.

Der Geschäftsführer der Leharanstalt für das Großherzogtum Oldenburg, Vorsteher Mr. Beckmann, im Besitz Ihres Schreibens vom 24. ix. seien wir Ihnen mit, daß wir das Präparat Rad-Jo im April d. J. erhalten und bei allen Dingen probiert haben. Erste war eine 38 Jahre alte Erstgebärende, die Geburtsdauer: zwölf Stunden bei kräftigen Wehen, zweite und dritte waren Mehrgebärende und die Geburt verlief schnell. Mit Rad-Jo, alle drei Geburten waren die Damen sehr zufrieden, und werden wir es gern den zu kommenden Damen empfehlen.

Der Arzt sowie die Hebammen wundern sich, daß alles so schön weich und dehnbar war und wäre die Enthüllung eine viel schwierige gewesen, wenn wir Rad-Jo nicht angewandt hätten.

Wann Doktoren und Hebammen von der Existenz dieses Rad-Jo Kenntnis haben, so finde ich es zwecklos grusam, wenn den armen Frauen dieses verschwiegen wird. Dresden, Villa Fürstenstraße 50.

Frau Professor Dr. Siemering.

Nachweislich arme Frauen erhalten Rad-Jo unentgeltlich, nachweislich weniger bemittelte zu ermäßigten Preisen. Zu beziehen durch alle Apotheken, Drogerien, Reform- und Sanitätsgeschäfte. Aufklärende Schriften kostenlos durch Rad-Jo-Versand-Gesellschaft Hamburg 40, Amoloposthof.



Liebe Jugend!

Meyer trifft seinen Freund Rohn auf der Straße und fragt ihn nach des Weges Ziel.

„Zum Rangierbahnhof,“ lautet die Auskunft.

„Da gehst Du ja falsch,“ sagt Meyer, „hier ist doch gar kein Bahnhof.“

„Aber ins Café Siller will ich doch,“ sagt darauf Rohn.

„Café Siller? Warum heißt das Rangierbahnhof?“

„Na, da werden doch die Waggons verschoben,“ lautet die Auskunft.

45 div. Gemälde von Carl Spitzweg

als Künstlerarten gegen Radikalismus oder
Vorreimtheit des Vertrags vom M. 5.—
feind zu besiegen vom Verein
Peter Lühr G. m. b. H. Barmen



Buchführung

grd.Unterwsls. F.SIMON, Berlin W.35,
Magdeburg, Str.Verl. Siegrai. Probst, G.



Jeder unterwirft sich Ihrem Willen

wenn Sie die Macht der Gewalt und Ordnung ausüben wollen. Aber gibt H. Oetting, der bedeutendste Hypnotiseur in jenen Tagen, Hypnotische Unterweisungen?

Um 10 Uhr abends wird er im Saal der Stadt Berlin, Mitte, Nr. 660 gebunden Mit. 12.00 musikal. Pfeife und Verpfändung. Herr H. O. in 31. Schreib. Lieber das Buch kann ich nur das Bett haben. Ich konnte nach dem ersten Lesefest nicht mehr schlafen. Die zweite Lesefest ist als der flotteste, bestlebendste längst von Schätzern anerkannt. Oranien-Verlag, Oranienburg - H. 1.

Rheumatismus, Sicht, günstiger
Wert
Bann
Ein gegegen
Schmerzen alles umsonst od. ohne dauernd. Groß anzuwandt, läßt sie sich meist aufheben.
befreiende Brüderliche tollenlos und portofrei senden. Spezialarztl. Dr. med. Dammann,
Berlin W. 303, Am Karlsbad 33 c. Sprechzeit 9—11, 2—4. Sonntage 10—11 Uhr.

Freunden einer guten Unterhaltungsliteratur empfehlen wir unsere kleinen, geschmackvoll gebundenen Bändchen der

BÜCHEREI DER MÜNCHNER „JUGEND“

Es erschienen bis jetzt folgende Bände:

- | | |
|--|---|
| 1. Band: Ernst und heitere Erzählungen | 8. Band: Nordische Erzähler |
| 2. Band: Bunte Szenen | 9. Band: Dorfgeschichten |
| 3. Band: Phantastische Geschichten | 10. Band: Zeitgenössische Erzählerinnen |
| 4. Band: Süddeutsche Erzählungen | 11. Band: Tiergeschichten |
| 5. Band: 300 „Jugend“-Wize | 12. Band: Vortragsbüchel |
| 6. Band: Märchen für Erwachsene | 13. Band: Kindergeschichten |
| 7. Band: Liebesgeschichten | 14. Band: Lustiger Unisono |

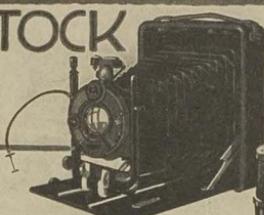
Preis des Bandes (mit mindestens acht Erzählungen) 4.— Mark

In der Bücherei der Münchener „Jugend“ sind nahezu alle namhaftesten Schriftsteller aus dem Mitarbeiterstab unserer Wochenschrift vertreten. Die Sammlung wird fortgesetzt und zu einer vortrefflichen kleinen Haussbibliothek nach und nach ausgestaltet. Zu beziehen durch jede Buch- und Bahnhofs-Buchhandlung

VERLAG DER „JUGEND“ MÜNCHEN, LESSINGSTR. 1

GRODENSTOCK

PHOTO-OPTIK



MÜNCHEN-X

PRISMEN-FELDSTECHER

© Carl-Böhmischer-Fabrik

FÜR SPORT · REISE · TOURISTIK · THEATER / KATALOGE · KOSTENFREI

Röntgenpulpa

Tabletten, das heile Mittel gegen den Rauchfeuer-, Asthma- und Herzleidern, unbeschreibliche Heilung! Preis je 8,- von Dr. Weiss & Co., Hamburg 1, Abt. O.

Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut mit Schröder Schenke's verbessertem

Schäälkur

von Dr. med. Funka aus dem Ideal dieser Schönheitsmittel bezeichnen.

Schäälkur beseitigt Ihnen unmerklich in kürzester Zeit die Falten im Gesicht, die sich in und auf der Stirn befinden, wie Teintzlärner, wie Lippen, Mund, Nasen, Füsse, Flecke, Nasenröté, gesundige Haut usw. usw. weiche Haut, nach Beendigung der Kur zeigt sich die Haut in blindernder Schönheit.

Schröder-Schenke

Insgesamt und sehr oft als eines Kindes. — Ausführung bequem zu Hause und unmerklich für Ihre Umgebung. — Preis M. 28,25. Per V. Verpackung extra. Versand disk. ges. Nacho. v. Voreinsend.

Berlin W. 78, Potsdamerstr. 6. H. 26.

Lebensbund!

Keine gewerbliche Vermittlung, Aeltestes, grösste und weitverbreitetste Organisation des Siedlungs-, Tausende von Erzeugen, begünstigte Zulieferer, zahlreiche Einrichtungen im Kreis, Notariell beglaubigt. Vornehm, diskret, Zusend. d. Bundesversicherungen gegen Eins. von 50 M. v. Verlag C. Berster, Leipzig-Schleuse 14.

Vom Guten das Beste!

50 fl. Gemälde, Landschaften, Blumen- oder Kinder-Pöppchen zu M. 2,50 oder M. 1,20 — verdeckt gegen Nachnahme. Kunstdruck Verlag ADA, Balingen, Württemb.

Bilz

Sanatorium
Dresden-Radebeul
Voller Betrieb. Prospe. frei.

„Detective“

Argus-Musikfibel
Reinhardt & Menges Nürnberg
beschafft vertraul. Musikfibel, arbeitet überall, vermittelt alles. Streng geheim gewisst.

Schierke

Die Perle des Harzes!
Alpiner Luftkurort am Brocken.
(SÜDLAGE)

Prospekte durch die Kurverwaltung. Telefon Nr. 50.

Little Puck

und Le Petit Parisien,
die lustigen Sprachlehr-Schriften

sind unentbehrlich für jeden, der seine mühsam erworbenen engl. und französischen Sprachkenntnisse nicht vergessen will. Lachhaft, sprudelnd, angenehm unterhaltsam, leicht zu lernen! Alles mit Vokabeln, Aussprachewörtern, kleinen Noten, Schlagen im Wörterbuch mehr. — 25 000 Abonnenten, 1500 begeisterte Anerkennungsschriften.

Jede Zeitschrift kostet 10 Pf. abonnementfrei, 1 fl. 7,20 Post einschließlich Sortimentszuschlag durch Buchhandel oder Post, Mach 8.40 direkt vom Verlag. — Probestellen hoffentlich. Gebr. Paustuan, Verlag, Hamburg 77
Alsterdamm 7. Postscheck 189 (Hamburg).



RADIUM CAKES

Das Beste für Kranke u. Rekonvaleszenten.

Aerzlich empfohlen, hergestellt unter ständiger Kontrolle eines staatlich approbierten u. vereidigten Apothekers u. Chemikers aus garantirten reinen ausländischen Produkten. Kein Ersatzmittel.

RADIUM-CAKES-WERKE AKT.-GES.
BERLIN W. 8 — DANZIG — PRAG

Hoch als Historiker

General Hoch hält neulich eine Rede, in der er erklärt, der zweite Teil des Friedensprogrammes sei die Vorbereitung auf den Krieg. Und dann sprach er von der Geschäftlichkeit der deutschen „Nation, die von den Sümpfen Ostpreußens ausgegangen, es verstanden hat, ihre Macht durch plannmäßig entwisteten Militarismus weit über den Rhein hinaus auszudehnen bis zu den Höhen der Maas, zu den Südbogesen, zu den Alpen und den böhmischen Bergen, indem sie den Krieg als nationale Industrie und die Gewalt als Recht betrieb.“

Jetzt wissen wir's: außer den majestätischen Sümpfen gehört den Deutschen kein Stück ihres Landes von rechtswegen, sondern alles ist geföhren. Früher war die Weichsel die französisch Grenze im Osten. Hoch hofft offenbar durch eine Reihe von solchen Siegen, wie er sie jüngst im Maingau erfochten, diese alte, einzig berechtigte historische Grenze wieder herzustellen.

Unberührt wird er jetzt gewiss, der Marshall Hoch. Hat er sich auch durch Kriegstaten nicht unberührbar gemacht, weil die ostpreußischen „Sümpfmonchen“ durch vierundzwanzig andere Nationen und nicht durch die einzige besiegt wurden, so kommt er auf diese phänomenale Feile sicher zu den „Unsterblichen“ in die Akademie, falls er nicht schon drin sitzt.



Von heilwirkendem Einfluss bei
Gicht, Rheumatismus, Diabetes,
Nieren-, Blasen- und Harnleiden,
Sodbrennen usw. Brunnenschriften
durch das Fachinger Zentralbüro,
Berlin W. 66, Wilhelmstraße 55.



Nasen- und Profilverbesserung,
garantiert schmerzlos in einer Behandlung
auszuführen - Gesichtshaut - Schläfenlinie
Beseitigung von Falten, Flecken, Roseneule,
abstehenden Ohren, Akne, Einstellungen, im
Kosmetischen Spezial-Institut, München,
Reichsstraße 12-IV. - Auskunft und
Drogerie frei gegen Beurmarkte

Sans Openie



Politisches

„Erobern lass' ich mich nicht — aber in ein Mandat über mich
können sich ein paar teilen.“

Blutarme, Nervöse und Schwache

Regipan Die Wirkung ist überwältigend. Es gibt nichts Besseres für den Aufbau des Körpers. In allen Apotheken sowie Drogerien zum Preise von Mfz. 2,- per Packung erhältlich. Alleiniger Fabrikanten-Kontor Pharmacia, München II.

Weesen Schloß-Hotel Mariahalden, Strandbad. Ideal. Kur-
aufenthalt am Wallersee. Mod. Hotel. Bes.: W. Gurtner.

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen.

Kunstmaler u. Graphiker

finden als Mitarbeiter bei großer Firma in der Buchgewerbe-
stadt Leipzig lohnende und künstlerisch befriedigende Be-
tätigung. Nur wirtlich tätige Kräfte, welche im figurlichen
Entwurf, in Form und Farbe und unter Beibehaltung
moderner Ausdrucksmittel hervorragendes Leisten, wollen
sich zweckmässiger Ausstatten unter L. S. 1823 melden.
An Alo. Döggenstein & Soeler, Leipzig.

Un Alte-Passepartout & Dealer, Leipzig.



Nigrin

Wieder reine Friedensware
Sofortiger Dauerhochglanz. Färbt nicht ab.

Jede Dose ist mit Banderol versehen.

PLASIGO
ANKAUF

GOLD
ZU HORRENDEN PREISEN
BERLIN W 62, LUTHERSTRASSE 21

Gelegenheits-Käufe:

**Wir warnen Sie, zu heiraten,
ehe Sie das Aufsehen erregende Buch
Mädchen,
die man nicht
heiraten soll,
mit 17 Abbildungen von R. Gerling
gelesen haben. — Preis brochert
M. 3.— zuzügl. Porto u. Verpackung.
Orania-Verlag, Oranienburg 8.**

Allgemeiner Briefsteller
für den körnlich. Verpackungen
in allen Lebenslagen. Ver-
privatschreibe für Kämme,
Kamm-Kreien, Blätter, Schreib-
kästen, Empfehlungs- und
Entscheidungskarten. Danach
Sreden, Bente, Mohn, Beschwörungsbriefe
Lustigkeit, Kontrakte, Volksmärchen, Verdrücke,
Heiratsanträge, Gesuche an Verlobten, Verlobungen.
Fiktive u. w. 324 Selt. Statt. Preis M. 7.50
u. 1.30 M. Port. — Büchertafeln gratis.
Albrecht Donath. — Berlin. Leipzig.

Die LineCady

Roman von E. Perl, Preis M. 8.—
ist die interessanteste Erscheinung auf dem
deutschen Büchermarkt. Gegen Vorein-
sendung des Betrages zu beziehen durch
Johann Roth, Verlagsbuchhandlung
in Budapest, VII., Relefestsgasse 14.

+Magerkeit+
Schön, wolle Körperformen durch unsere
offiziell geprüfte Kaffeebohnen, für Re-
konvalsenzstunden und Schwäche, preisge-
krönt goldene Medallien in drei Preisen:
in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme,
garantiert, unschädlich, Aezril, empfohlen.
Streich reell! Vieles Dankschreiben Preis
Dosis 100 St., M. 6,- Postanw. od. Nach-
fabrik D. FRANZ STEINER & CO.,
G. m. b. H. Berlin W 30/159.

Zum Weißbleichen
mißfarbener Zähne
Zahnpaste

Chlorodont

Spezif. gegen
Lockernverden
der Zähne.

Spanisch,

Englisch, Französisch, Italienisch,
Niederländisch, Polnisch, Russisch,
Küddisch, Schwedisch, Ungarisch,
Aligreichisch, Lateinisch, Deutsch
erlernen Sie ohne Mühe und ohne
seine Lehrer und ohne Schul-
lehrbuch nach der berühmtesten
Methode: *Louisa-Langenscheidt*.
Diese Methode ist von den bestens
auf dem Gebiete der Sprach-
wissenschaft bearbeitet. Auf Grund
ihrer unerreicht hoffnungslos Aus-
breitbarkeit lernen Sie so

Louisa-Langenscheidt

wie der Franzose, Engländer über-
sprechen. Ihre Kenntnis und
keine höhere Schulbildung erfor-
derlich. — Werlangen Sie heute
einen Katalog mit einer kurzen
Einführung & 44 in den Unterricht
der Sie interessierenden Sprache.
Schreiben Sie an: Louisa-Langenscheidt,
eine Filiale an die Langenscheidtsche
Verlagsbuchhandlung (Prof. G.
Langenscheidt), Berlin. Schne-
bergs, den Verlag der Sprach-
unterrichtsmethode nach der Methode

Gallensteine!
besiegelt schmerzlos
innerhalb 24 Stunden
unter Beugamit
Pflaster! Preis
Benzalkresol grana
Beumers & Cö. Köln
Sallering 52



BeBe
Rasier
Klingen
-Apparate
Special-Fabrik
Blank & Rohraus
Berlin - Neukölln

Preistempo

Die Familie Kilian hat einen größeren Ausflug unternommen. Eine mehrstündige Fahrt brachte die Herrschaften bis ins Gebirge und dann begann eine prächtige ge Wandertour. Obgleich man sehr sparsam lebte, sind die Anforderungen an die Reisekasse doch sehr hoch gewesen und der Vater Kilian fühlt sich schon bei jedem bewegen, wenigstens die Kosten für die Sein Fahrt sicher zu stellen. Infolge dieser Maßnahme kann man dann später kaum noch Einkehr halten und ist froh, daß endlich die Station erreicht ist. Als Herr Kilian die Fahrtkosten lösen will, muß er die betreibende Gesellschaft machen, daß inzwischen die Preise erhöht worden sind. Er spricht zu seinen Angehörigen:

„Je teicht das Geld nicht mehr. Das hilft aber alles nichts. Ich habe ausgerednet, wenn wir noch zwei Stunden bis Mün-
dorff laufen, dann langt es gerade noch zu.“

Müde und abgängt macht sich die Familie auf den Weg.
In Münster geht Herr Kilian vom Schalter mit der Eröffnung
zurück:

„Kinderisch! Wir müssen uns nochmals auf die Soden
machen und bis Uslabat marschieren. Die Fahrpreise sind wie-
der aufgeschlagen.“

E. B. S.

Sie spielen Klavier

oder Harmonium ohne jede Vorkenntnis nach der preisgekrönten, sofort
les- und spielerischen Klaviers-Noten-Blätter RAPID. Es gibt keine Noten-,
Ziffern- oder Tastenschrift, die so viele Vorteile hat wie RAPID. Seit 14
Jahren weltbekannt als billigste und erfolgreichste aller Methoden.
Anleit., m. versch. Stücken u. Musikalen-Verz. 8,50 M. Aufklär., umsonst.

VERLAG RAPID, ROSTOCK 26.

GEORG HIRTH'S SCHRIFTEN

zur Lehre vom elektrochemischen Betrieb der Organismen:

- Der elektrochemische Betrieb der Organismen, die Salzlösung als Elektrogenet und
der electrolytische Kreislauf mit dem Gehirn als Zentrale. 5. Auflage. 260 Seiten Preis Mk. 4.—
- Unser Herz ein elektrisches Organ und die Elektrothermie der Warmblüter. 3. Auflage. Preis Mk. 3.—
181 Seiten
- Parerga zum Elektrolytkreislauf (Donenkreislauf). 3. Auflage. 95 Seiten Preis Mk. 2.—
- Der elektrische Zellturgor erwiesen an den Leistungen überlebender Organe. 2. Aufl. 58 Seiten. Preis Mk. 2.—
- Schlaf, Narkose, Rausch als bedingt reversible Potentialsstörung (mit Anhang: Justus von Liebig „Über
den Einfluß der Salze auf den Ernährungsprozeß“, 1851) 187 Seiten Preis Mk. 3.—

In diesen naturwissenschaftlichen Schriften legt GEORG HIRTH seine Auffassung dar über die lebenbeherrschende Rolle der Elektrolyte in den Organismen. Indem er den Körper-Elektrolyten an die erste Stelle des Geschehens stellt, spricht er folgerichtig von seiner Entdeckung und Lehre vom elektrochemischen Betriebe der Organismen, an der er bis in seine letzten gesunden Tage gearbeitet hat, ohne ihr freilich die widersprüchliche Anerkennung durch die medizinische Wissenschaft verschaffen zu können. Es mehren sich jedoch die Anhänger unter der vorurteilsfreien Aerzteschaft und so kann gehofft werden, daß mit der jetzt wertvollen Anregungen, die HIRTH gab, neu aufgeschritten und zum Ziele geführt werden. Die Priorität an der Entdeckung wird aber GEORG HIRTH immer gebühren.

Die Bücher liefert jede Buchhandlung oder bei Voreinsendung des Betrages auch der Unterzeichneten

VERLAG DER „JUGEND“, MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE 1.

Bad Ems

gegen Katarrhe der Luftwege (Asthma, Emphysem, Folgerstände von Influenza, Rippenfell- und Lungenentzündung), des Nierenbeckens und der Trink-, Inhalations- u. Badekuren
Kohlensaure Thermal-Bäder
Emser Wasser (Kränchen)
Emser Pastillen (Staatl. Ems)
Emser Quellsalz (Staatl. Ems)

Blaue gegen Entzündungen der Nieren, der Leber, der Magen, der Gallen, der Knochen, zusammenhängende Herze- und Kreislaufstörungen, Katarrhe des Magens und Darms sowie gegen Gicht und Rheumatismus.

Druckschriften kostenfrei durch die Kurkommission. Einreise unbehindert, Polizeipass mit Lichtbild gesegnet zur Erteilung.

Staatl. unter Fachärztl. Leitung stehende Anstalt für alle einschlägigen Untersuchungsmethoden mit besonderer Berücksichtigung der Nieren-Krankheiten.

Der Stellvertreter Gottes

Der Blöß soll mit seinem Weib über die verschneite Leit'n ins Dorf zur Osterbeicht gehen. Sie kämpfen sich, Schritt für Schritt, durch den manntiefen Schnee. Als es aber gar zu gefährlich wird, sagt der Blöß entschlossen zur Theres:

"Woast, i geh halt alloan! — für di is do foa Geh'n. Aber derentwegen i hoffst du net um dei Beicht lemme. Da gehst her — sei' ja ma uns auf d' Leit'n und du tuft hält mit deine Sünd'n beißt n — und i saggs nadher in Dein'm Auftrag 'm Pfarr'n Pfarr."

Die Theres reagiert — sichtlich betroffen — aber der strenge Blöß redet ihr so lang zu, bis sie wütisch vor ihm im Schnee kniet und gewissenhaft die Beichtgebetu mormelt. Er sieht, als Pfarrvertreter, würdevoll auf einem Schneehaufen und war tet behaglich der Dinge, die da kommen sollen.

Die Theres beginnt, zögern, mit dem Schlimmsten:

"Bläsi — unfer letzter Buia is net vo dir — — —"

Der Blöß wirkt blaurot vor Wut und holt zu einer Riesenwut, schen aus — aber im letzten Moment befinst er sich und sagt, schaunend vor Zorn:

"Wei — wann i net da sitbat an des Allerhöchsten Statt, dann hätt i dir seft oane abag'haut, daß d' über d' Leit'n abg'sah'tn waarst —."

**Deutliches Sehen
in jeder Blickrichtung
gestatten dem Brillenträger die**



MENISKEN

Zu besiehen nur durch optische Geschäfte
Druckschriften kostenlos

NITSCHÉ & GÜNTHER · RATHENOW

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener "Jugend" Bezug zu nehmen



Teilzahlung
Photo-Apparate

aller Art

Photogr. Artikel

Kataloge umsonst und portofrei liefern

**Jonass & Co., Berlin 10
Belle-Alliancestrasse 7-10**



Ihr eigenes Bild!

Senden Sie uns Ihr Bild und Sie erhalten 24 Std. Briefmarken - Fotogeschenk, das Ihnen eine kostbare Erinnerung für M. 6,- und Abzug.

Bafr. Foto-Werke
München J. Schellingstr. 50

Reitanzestafel

Junge liter. gebild. Freizeit mit Geschmack u. Kunstsinnbildnis, angenehm, umgänglich, formell u. gewandt. Zeitschrift, wird für große liter. und künstler. Gesellschaften, Herren, die sich der Reaktion od. dem Ver-

lage subventionieren, ob im Regime ihrer Leidenschaft leben, wollen überzeugende mit Lebensgeister, Geschmack, Geschicklichkeit, Geschmack, einf. mit 3, 3, 5221

an Rudolf Wölfe, Berlin SW. 19.

Sommersprossen
Creme

wirksamtes Mittel gegen Sommersprosse, Leberflecke, unreine Teint, gelbe Flecke, selbst wenn alle anderen Mittel versagt haben. M. 50. Apotheker Lausensteins Versand, Spremberg L. 36.

Scherztatfel
neueste Sortimente
als Einzelhandel auf
Postkreditkontor Berlin
oder Postkreditkontor
West Pranc. Stadt
70 Pf. mehr. Größe
ca. 10 x 15 cm.
Scherz-
Postkreditkontor
Commerce, Feuer-
werk str. u. fr. A. Marx & Co., gegr.
1890, Berlin 35. Marstalstraße 84.

Nicht eine einfache
Handschrift - Beurteilung,
sondern eine initiale
fördernde
Wertung der seelischen
Persönlichkeit

wird durch den Verfasser von Werten wie
„Geschenk-Kristall“ (450 Seiten)
nach Vorlage von Briefen nur für ernste
Menschen ausgearbeitet. Verf. ist anfrage
nötig. Unverbindlich: Prospekt über dreiß.
Ausgaben seit 24 Jahren. Photographie:
P. P. Liebe, München, Am 12. Welt.

Ein

**Wandspruch nach
eigenen Angaben**
ist der ideale, persönliche
Zimmerdekorat.
Der seltsame Name beruht
darauf, daß neue Freunde bereitst.
Anfragen mit Text-Angabe an
Schriftsteller J. Schumacher,
München, Nympheenburgstr. 59
Mäßige Bezahlung

Kriegs-Briefmarken
Ausweichst. ohne Aufwand,
garantiert. C. G. Fischer, Berlin 30,
Neu-Bonnerstrasse 3.
Günstige Bezahlung für Aufwand.



Bücher der Liebe

Zoeline
Kunst und Geschäftsfeld
Von H. H. Z. Zoellner M. 7.20
Das Kreuz des Jch
Griechische Novellen M. 4.50
von Georg D. Pöhlmann
Die Leidenschaften an Yolpe
Von Dr. Max Littmann M. 4.—
Der siegreiche Triumph d. Lebens u. d. Liebe
Rosenmysterium
Von A. D. Kappin M. 2.—
Gesch. d. Rosenmystik u. Rosenkultus
W. B. Hornstein Verlag, Würzburg 8.
Postleitz. Leipzig Nr. 44355.

Bücher / Sittenbücher

Illustrirt. Katalog mit Textproben gratis.
A. Kahn, Amselngärt. 15, Hamburg.

Interessante Bücher

(Katalog gratis). Im erledigten Zustand.
Liefert sofort nach Zahlung (G. 8.00)
Leipzig A-C, Peillstrasse 14.

**Amerika
betrachten****Zuchtmittel u. deren
Wirkung**

Präzisestes, übersichtl. Buch für Pionier-
liche vom Verlag 16 Mainz,
Postleitz. Karlsruhe 502

Schriftsteller

bietet bekannte Verlagsbuchhandlung
Gelegenheit, Veröffentlichung ihrer
Arbeit in Büchern. Anfr. an: 10
an Alfa-Hausenstein & Vogler, Leipzig.

**„JUGEND“ - POSTKARTEN
DIE BESTEN KUNSTLERNKARTEN
ÜBERALL HABEN****Hautjucken**

besonders in der Bettwärme zu lästig.
Kräuter reizend rote Punkte, kleine
waschende Salbe hellgelb, ohne
Schw. Hautreizungshilfe. 3 Tropf.
(zu einer Kur unbedingt erforderlich)
M. 9.00. Porto. Glänz Heilerherbe.
Versand p. Nachn. nur durch Apoth.
Schanz, Einsiedel 9 b. Chemnitz 1. S.

**Stuttgarter
Neues
Tagblatt****Neurasthenie**

(Nervenschwäche, Nervenentzündung.)
Wie ist diese! ein ungemein starker
Standpunkt an ohne wertlose Gewaltsmittel
zu behandeln zu können. Eine Kur
4-5 Wochen d. 40.— Grosz garantieren.
Viele Doktoren.

E. Petzold, Dresden 14.

DRAGOL**MUNDWASSER UND ZAHNPASTA**

Verbürgt auf wissenschaftl.
Grundlage Gesundheit und
Schönheit der Zähne. —

Erhältlich in einschlägigen Geschäften.

Dragol-Gesellschaft Oetze & C°

Dresden-A.

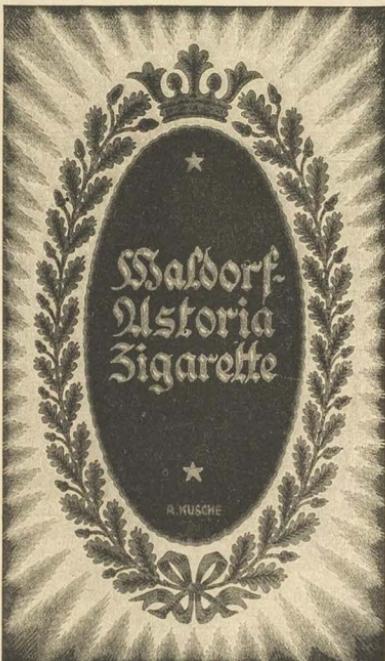


Tu vor
auf den Leinen
auf dem Himmel
Kauf die

Vossippen
Zahlung
S. 1000. 1000. 1000. 1000.

Kinderrei

„Sei nicht knurrig, Maria,
wenn ich dir mit dir spreche.
Du bist mir zu intellektuell,
das heißt, mir zu ähnlich! Die
Mittel, mit denen du poestest,
sind dieselben wie bei mir.
Was ich aber bei einer Frau
jude, ist das Entgegenge-
setzte, das Keineswegsmähn-
liche, das Kindliche, der
unbewusste Reiz, die naive
Höldheit, die beglückender ist
als alle gehirngedrehte Ra-
finesse, das Elementarweib-
liche, das Animalische, das
Intuitive, kurz — das
Kind!“ — „Wenn die mein
Wesen nicht passt, Rajimji,
können wir uns ja trennen!
Adi-sssssssshh!!“ — „Was
ist das wieder für ein über-
enes Benehmen!! Du be-
nimmst dich ja wie ein
Kind — —!!“ S. Rewald

**Der
Mello
hilft gegen**

Stoffwechselhemmungen

Verstopfung, Darmerschaffung,

Schleife, Durchfall, Müdigkeit,

Nervosität, Appetitlosigkeit,

Bleischwucht, Unreinheit, Teint

Gift u. Rheuma,

Zuckerkrankheit, Schleimhaut,

Herz- u. Nierenleiden,

Maderwürmer, Jucken,

Heile Hände und Füße,

Wurmverfallung, Schlaflosigkeit,

Auch im Physiologischen gebrauchbar

Entfernt unheilbar, geruchslos

Blähungen

Ärztl. empfohlen

Will auch sicher gegen

Hämorrhoiden

Die handelsüblichen Stoffe
wie Dianthusöl, Salbeiöl, Kreppenöl
u. Privaten befinden sich, der es für vielen
Leben hat benötigt, aber getrocknet wird u.
unterliegt leichter Verderblichkeit. Ein
ein wissiges, im Gebrauch unverzweigtes
Röhrchen hilft sicher und wird unbedarfbar
nach dem Gebrauch wieder verschlossen.
Preis 43 M. Dose, u. freo. Beste Garantie.
2. Artikel 45 M. Nudla. Bei Nudla 43 M.
Dose, u. Blumenglas 3.20 M. Dose, u. freo.
Melloversand Stuttgart 4 D 8

**Ein guter
Frisch für
frohe
Zeiten**

Rhein- und Moselweine

Spez. Rüdesheimer u. Rheinhauer Naturweine
Eigenbau und Herrschaftsgewächse
NICOLAUS SAHL, Weinjubelsitzer
RÜDESHEIM a. RH.

**Für trübe
Zeiten ein
Sorgen-
brecher**

Sommer- u. Winter-
Kur-Betrieb

Bad-Nauheim

am Taunus
bei Frankfurt a. Main

Außerhalb des besetzten Gebietes und der neutralen Zone liegend.

Hervorragende Heilergebnisse bei Herzkrankheiten, beginnender Arterien-Verkalkung, Muskul- und Gelenk-Rheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden. — Sämtliche neuzeitliche Kurmittel. — Gesunde, kräftige Luft. — Herrlicher Park- und Waldspaziergänge. — Vorzügliche Konzerte, Theater, Tennis, Golf, Krocket, Wurfbauschwanzfest. — Schönster angenehmer Erholungsurlaubsort.

Man fordere die neueste Auskunftschrift D. 93 vom „Geschäftszimmer Kurhaus Bad Nauheim“.

Sluch

„Streikposten sollte sein bei einem Trinkerstreit, und neben 'm Häßl sollte stehen müssen bei 30° im Schatten.“

*

Liebe Jugend

Bei dem Streit um den Expressionismus wird es Sie gewiß interessieren, eine Erklärung aus berufenem Munde zu hören.

Ort: Zoo in Halle. Eine mir bekannte Künstlerin arbeitet im Zoo. Da kommt die expressionistische Klasse der Kunstabergschule und ihr Lehrer Haß hält ihnen vor einem Tiere folgenden Vortrag:

„Sehn Sie, wir wollen ja gar nicht dieses Tier da zeichnen. Wou! Es ist ja schön da. Aber wir wollen das Tier doch ab, wie es fröhlich, wie's verdaut, und was übrig bleibt, das wollen wir festhalten.“

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Die Mineralstoffe spielen im elektrochemischen Betrieb der Organismen (Georg Hirth) eine ausschlaggebende Rolle.

In jeder Apotheke erhältlich:

In Pulverform zu 1,25 Ml. und 6— Ml. in Tablettenform zu 1,25, 4,50 und 8,50 Ml. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:
Ludwigsvorstadt München 49, Neuhauserstr. 8

Gefüllte



Ich
bin
kahl,

aber nur weil ich den
antisept. Haarspülung
Sakta
nicht zeitigzeitig benutzt!
Sakta
nicht zeitigzeitig benutzt!
Sakta
nicht zeitigzeitig benutzt!

Gefüllte in Marz 8.— und Marz 12.—
zu haben in allen einheimischen Geschäften
WINTER & SCHOWING
G. M. B. H. HAMBURG 36



Der Mensch in körperlicher, ge-
istiger und seelischer Verfassung (Gesundheit, Arbeits- und Freizeitver-
mögen), wird sehr oft, L. Aufwand Men-
schenfonds", 83 200, Preis, Dorein v. 1.50
kg bez. von Credor & Schröder, Stuttgart 1

FÜR KUNSTFREUNDE UND SAMMLER!

Georg Hirth Kulturgeschichtliches Bilderbuch aus drei Jahrhunderten

6 Bände Großfolio, ungebunden 420 Mark

Das „Kulturgeschichtliche Bilderbuch“ spricht zu uns in der künstlerischen Ausdrucksweise der Zeiten, die es vorführt, und enthält Tausende von Reproduktionen alter Holzschnitte, Kupferstiche, Radierungen und Zeichnungen: Porträts berühmter und interessanter Persönlichkeiten, Kostüm- und Genrebilder, Darstellungen von Jagden, Kriegs- und Gerichtsszenen, Spielen, Tanzen und Bädern, Festzügen, Schilderungen des höfischen und bürgerlichen Lebens, Städteansichten und Marktbilder, endlich moralische und politische Allegorien, Mysterien, Kuriosa usw. Hervorragende Meister dreier Jahrhunderte und verschiedner Nationen — Dürer, Burgkmair, Cranach, Schäufelen, Beham, Solis, Adam, Boucher, Watteau, Chodowiecki etc. — liefern in überreicher Fülle den Stoff zu diesem Werke, welches an Originalität sowie an künstlerischem Wert von keinem ähnlichen übertroffen wird. Das „Kulturgeschichtliche Bilderbuch“ mit seinen 3500 interessanten Illustrationen von 360 darstellenden Künstlern bildet eine in ihrer Art einzige Kunstsammlung — ein Kupferstichkabinett für den Hausgebrauch. Zu beziehen durch den Buchhandel oder unterz. Verlag.

G. HIRTH'S VERLAG MÜNCHEN LESSINGSTR. 1

Gegen Gicht, Rheuma,

Kaiser Friedrich Quelle

Offenbach (Main). Blasen-Nieren- u. Gallenleiden.

Gegen Blut
Unreines Blut
Anaschemen
aller Schärfen
den Seiten und es müssen gesogen
als Apotheken
Renovationspillen, ganz be-
sonders bei Ausschlägen, Geschlech-
tander, reichen, Fleisch-
zünden und Verdauung. Mk. 8,00
Apoth. Launensversand.
Spremberg L. 36.

Nachtfeuer mit 69 Albu-
bildungen, behandelt auf 142 Seiten. Nachtfieber,
Gicht, Neuralgia, Krebs, Lepra, Haut-
geschwür, Grippe, Herzkrankheit, Zahnschmerzen,
24. Auflage.
Zu beziehen ges. Reinforcement v. M. 9,50
für das Buch. Nachfeuer 50 Pf.
Ausland entsprechend Posttarif.
Berlin R. Ungerer, Stuttgart 1.

Numa^{neut.} Neubau, rednet Alles. Beste
Reichsfeld 1. Jedermann Prof-
gratia. Kinder und Berater haben Rabat.
Edmund & Schneider, München 5501.

DR. DIEHL-STIEFEL

Naturgemäße

Fußbekleidung



wieder zu haben

in allen einschlägigen Schuhgeschäften.

Alleinige Fabrikanten: CERF & BIELSCHOWSKY, ERFURT 26

Wen soll ich heiraten?

Von W. Zimmermann, a. K. Statt, M. 335, abdr. M. 465. Wer heiraten will oder Sohn oder Tochter verheiraten möchte, sollte sich einen Ratgeber holen.

Städter & Schröder, Stuttgart 1.

Browning, Kalib. 7,65
M. 275.— Mauser 350.— Parabellum M. 290.— Jagdwaffen
Bensendorff, Friedenau, Rheinst. 47



Lehrbuch der Physiognomik von C. Noghe, Wal. Spinoz, Anger, Naso, Mund und Wangen verarbeiten, dass Memoria spielt, erinnert das Bildnis alle Merkmale werden hergestellt, das Abbildungen erläutert. Das innere Wissen jedes Freunden lernt man lesen und verstehen. Physiognomische Tatsachen werden an Beispiele erklärt: Bismarck, Bébel, Hindenburg, Lloyd George, Clemenceau, Wilson u. a. Man lernt in den Menschen hineinsehen wie in ein Uhrwerk mit glänzenden Gehäuse, 200 Abbildungen. Preis M. 10.—, geb. 12,50 und Porto. Forder Sie auch den Spezialprospekt: Menschenkenntnis. Orania-Verlag, Oranienburg 159.

Als moderner Mensch müssen Sie, um in die Zukunft einzuschiffen, mit denen Sie privat oder geschäftlich zu tun haben,

müssen Sie Frauen bis insfindeste orientiert sein, mit denen Sie verbrechen,

müssen Sie Männer, die Ihnen eine Muttermaulausgabe ausrechnen können. Dazu verfügt Ihnen das freigeistige Weltenscheit, reich künstliche und raffinierte Unterhaltung, die Ihnen hilft. Das mit Ihnen für den Menschen überzeugen gegenüber, vermeiden Thriller, gewinnen den Leben große gesellschaftliche Abenteuer, die Ihnen nicht zu schaffen machen, wenn Sie es nicht verantworten, wenn Sie es nicht überreden oder aufzutragen durch das Unternehmensverständnis befähigt sind.

A. Rehbauch, Verleger, 1920, 20. Auflage, Berlin A. B. 23, Leipzigerstrasse 43 f.

Elektromotoren

aller Stärken und Spannungen, sowie Anlasser, Transformatoren, Generatoren, Dynamodrehzähler, alle elektrotechnischen Bedarfsteile, außer Beleuchtungskörper, liefert

Elektromotoren-Werk Westfalen, Schwarz & Liebertz, offene Handelsgesellschaft, Dortmund, Körnerhellweg Nr. 17, Fernruf 4642 und 4643, nach 6 Uhr nachmittags 3642. Zweigbüro Köln, Rubensstr. 15, Fernruf 1294 A

Norderney

Größtes deutsches Nordseebad. Höchste Befeuerschi. 45000. Voller Kurverkehr. Herrlicher Strand. Reizvolle flämische. Spaziergänge am Meer auf der verlämten Strandmauer. Gute Unterführungs- und Verpflegungsveranstaltungen. Täglich frische Angebote. Führer kostend. D. d. Raut. Badeverwaltung u. d. Gemeindevorstand.

Der Mäzen

Wir besichtigen die Kunstausstellung. Nur die Auslese der Kunstsvereinigung bewegt sich durch die Räume. Kritische Blicke durch die Kreise, da und dort Aufsehen eines Königs, gedämpftes Glühen in den hohen Hallen. —

Ein feines Stimmchen flötet: „Ah, Arthur, sieh doch diese entzückende Malerei! Und nur 1200 Mark! Die muß ich haben!“

„Aber liebes Kind, das Bild ist doch gar nicht gemalt, das ist ja nur ein Aquarell!“

S. R.

Deutscher Weinbrand

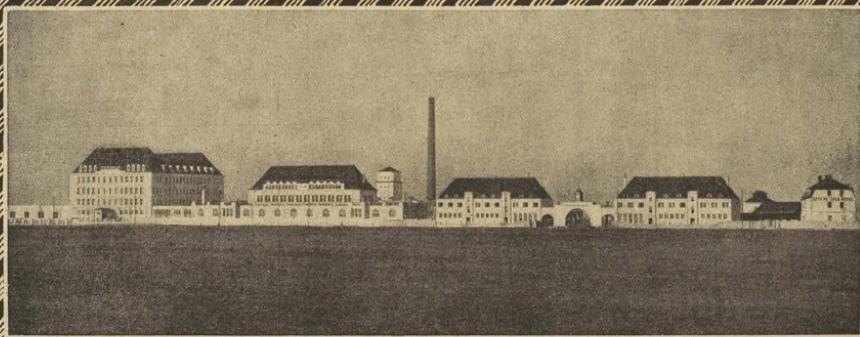
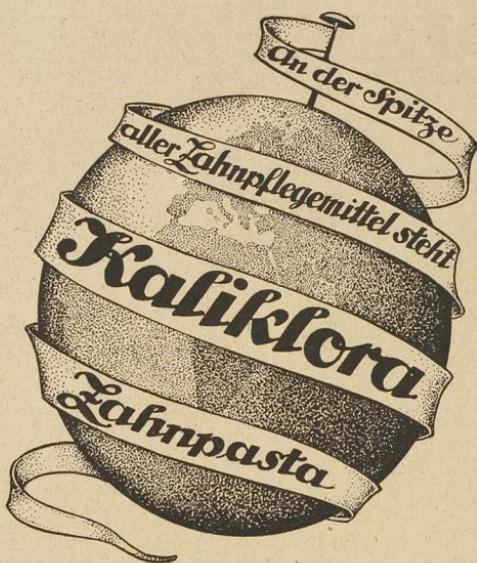
Scharlachberg Meisterbrand

Die Marke des verwöhntesten Feinschmeckers.

Bingen a. Rh.



Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener "Jugend" Bezug zu nehmen



**BAYERISCHE MOTOREN WERKE A.G., MÜNCHEN 46
PFLUGMOTOR / BOOTSMOTOR MIT WENDEGETRIEBE
45/60 PS**

**GARANTIERT NUR 220 gr BENZOL PRO PS/ST.
BERLIN: BÜRO DER BAYERISCHEN MOTORENWERKE A. G., BUDAPESTERSTRASSE 21.**

VERTRETUNGEN:

LEIPZIG: HANS HAHN, KATHARINENSTRASSE 22
STOCKHOLM: DR.ING. W. KRAFT, BIBLIOTEKGATAN 6-8. WIEN: MOTORLUFTFAHRZEUG-GES., KOLOWRATRING
NEW-YORK: JOHN M. LARSEN, 347 MADISON AVE. MAILAND: GRISONI & CO., CANALE POSTALE 318



„Schönheits“-Konkurrenz in Spa

Marianne: „Ich hab es ja gleich gesagt: dies Frauenzimmer hätten wir nicht reinlassen sollen.“



Der Polak in Not

„Zu Silse! Der schmeißt mir ja mein ganzes Staatsgebäude über den Haufen!“

J U G E N D 1 9 2 0 — N R . 2 5 — E R S C H I E N E N S A M S T A G D E N 1 9 . J U N I 1 9 2 0

Begründet von Dr. GEORG HIRTH. Verantwortl. Herausgeber: EUGEN KALKSCHMIDT. Schriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. Schriftleiter: FRITZ V. OSTIN, ALBERT MATTHÄI, ERNST LUDWIG, ERNST FRIEDRICH FRANKE, BARTHéléME, BAUDOUFLE, schriftliche in München. — Für den Anzeigenverantwörthlichen: GEORG POSSEK, München. — Geschäftsführer: G. HIRTH's Verlag, G.m.b.H., München. — Geschäftsführer: G. HIRTH's Verlag, G.m.b.H., München. — Druck von ENORM, München. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten.

Preis: Mark 1.80

Copyright 1920 by G. HIRTH's Verlag, G.m.b.H., München.